

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.- RM mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postcheckkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Letztteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.; Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags; Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Nr. 108

Dienstag, am 10. Mai 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

**Dippoldiswalde.** An einem Wettstreit der Betriebskapellen, -orchester und -chöre am Sonntag in Pirna nahm in der Abteilung Betriebsvolksmusikgruppen auch die Spielchar der Blanke-Armaturenwerke (16 Mitwirkende) teil. Sie erhielt mit 28 Punkten den 2. Preis. Die Gruppe der Firma Schneider, Kreischa, war wohl gemeldet, trat aber nicht an.

**Dippoldiswalde.** Vom hiesigen Gendarmerieposten wurde ein hiesiger junger Mann festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er im Rückfalle wieder einen Ladendiebstahl verübt hatte.

Der Kreisverband Dresden und Dippoldiswalde im Landesverband Sächsischer Gartenbauvereine, Fachgruppe Obstbau, hielt am Sonntag im Gasthaus „Goldene Krone“ in Radebeul eine Kreisverbandssammlung ab. Kreisverbandsvorsitzender Luchan hob in seinem Arbeitsbericht hervor, daß jeder, der sich mit Obstbau beschäftigt, in einen Gartenbauverein gehöre, um dadurch das nötige Rüstzeug für eine sachgemäße Obstbauzucht zu erhalten. Oberlehrer Günther, Dippoldiswalde, erhielt für 30jährige Vorstandstätigkeit die große silberne Plakette des Verbandes mit Ehrenurkunde ausgehändigt. Außerdem wurden verschiedene Anerkennungsplaketten verteilt. Landwirtschaftsrat Pfeiffer, Hofschütz, sprach über den sächsischen Weinbau. Nach einem geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Weinbauzucht an der Elbe trat er den falschen Auffassungen entgegen, die über Menge und Güte des in diesem Gebiet erzeugten Weins noch häufig bestehen. Eingehend wies er nach, daß eine gesunde Weinbauproduktion nur auf den Ergebnissen exakter wissenschaftlicher Forschung aufbauen kann. Sodann schilderte er den Verlauf der Bodenbearbeitung, der Schädlingsbekämpfung und der Ernteaufwertung. Garteninspektor Sandbach, Radebeul, sprach über die Bedeutung des Anbaues von Heilkräutern. Oberlehrer Wagner, Dresden, erläuterte an Hand von Lichtbildern die Bedeutung des sächsischen Obstbaues aus seiner Geschichte und Entwicklung. Die herrlichen Landschaftsbilder, die er zeigte, waren ein bereites Zeugnis dafür, daß der Fleiß der Obstbauer wesentlich zur Schönheit unseres Sachsenlandes beigetragen hat. Eine sehr große Anzahl sächsischer Volksgenossen hat im Obstbau ihre Erwerbsquelle. Ueber 10 Millionen Obstbäume wachsen in Sachsen. Zwei Filme „Kampf dem Schädling“ und „Fruchtbare deutsche Erde“ schlossen die lehrreiche Tagung ab. In den Nachmittagsstunden wurden die Weinbauproduktionsanstalt, die neuen südlichen Weinberge in Radebeul und die Heilkräuterkulturen von Dr. Madaus besichtigt.

**Luchau.** Am Sonntag konnte hier ein HJ-Heim geweiht werden, wozu auch aus den Nachbarorten HJ herbeigekommen war, wie auch sämtliche Parteiführungen von hier zugegen waren. Für die geleistete Gemeinschaftsarbeit dankte der Bürgermeister der Einwohnerschaft, dankte dem Sponsoring des Platzes, dankte für die staatliche Unterstützung und übergab dem Stützpunktleiter den Schlüssel zum Heim. Kreisbauernführer Dr. Kunze legte der Jugend ans Herz, sich dieses Werkes der Gemeinde bewußt zu sein und dafür durch Leistung und Haltung zu danken. Nachdem Bannführer Adam das Heim in seine Obhut übernommen und den Befehl zum Hisen der Flagge gegeben hatte, konnte das Heim mit seiner schönen und praktischen Einrichtung besichtigt werden.

**Wasshütte.** Robert Reichel hat im Auftrage der hiesigen Schützengesellschaft an dem letzten Schießwettbewerb des Deutschen Schützenverbandes in der Gauschießhalle in Dresden-Trachau erfolgreich teilgenommen.

**Wasshütte.** Die Männerriege des Turnvereins Wasshütte beging am Sonntagabend die Feier ihres 50jährigen Bestehens in Gestalt eines geselligen Besammens im Posthotel. Am Vortag fand eine gemeinsame Turnstunde statt.

**Altenberg.** Bankwirtschaftliche Arbeitswoche. In Altenberg begann im Raupenest die zweite bankwirtschaftliche Arbeitswoche, die von der Bankfachabteilung Banken und Versicherungen veranstaltet wird und unter Leitung des Gauverufs-Referenten Va. Rathkolb steht. Sachverständige Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder nehmen an dieser bis 14. Mai laufenden Arbeitswoche teil. Unter ihnen befinden sich auch Teilnehmer aus dem Gau Thüringen. Am Verlauf der Woche kommen namhafte Männer der Bankwirtschaft zu Worte. Auch Amtsleiter Prof. Dr. Arnold, Berlin, ist als Redner vorgesehen und wird über „Grundsätze nationalsozialistischer Betriebsführung“ sprechen.

**Dresden.** Ueble Vurschen. In den Stadtteilen Laubegast und Kleinrichadowitz wurden wiederum mehrere große Doppelfenster durch Steinwürfe zertrümmert. Es ist festzustellen worden, daß als Täter radfahrende Vurschen in Frage kommen. In einem Fall wurde ein faulartiger Riefelstein durch ein Fenster geworfen, der mit drei Glasplittern in ein Bett fiel, in dem ein Kind schlief, das glücklicherweise unverletzt blieb.

**Bischofswerda.** Greiflin tödlich verunglückt. Die 81 Jahre alte Strumpfwirkerwitwe Emma Winter aus Bischofswerda, die hinter einem haltenden Kraftwagen die Radebach der verkehrsreichen Baugner Straße

## Heimkehr des Führers Herzlicher Abschied vom König und vom Duce

Nach Tagen unvergeßlicher Erlebnisse, nach Huldigungen, die in der Geschichte ihresgleichen nicht haben, trifft der Führer, der sich am Montag nach Abschluß seines Staatsbesuchs in Italien aufs herzlichste vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien verabschiedet hat, in den Abendstunden des heutigen Dienstags wieder in Berlin ein. In feierhafter Erwartung sieht die Bevölkerung der Reichshauptstadt der Rückkehr des Führers entgegen. Wieder werden Hunderttausende die Einzugsstraße des Führers umfäumen, um als Dolmetsch des ganzen deutschen Volkes durch ihren Jubelsturm ein Bekenntnis abzulegen zum Führer und zur Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, die nun während des Staatsbesuchs des Führers in Italien feierlich besiegelt worden ist für alle Zeiten!

In tiefer Ergriffenheit hat das deutsche Volk den Triumphzug des Führers durch Italien an den Lautsprechern miterlebt. Wir waren Zeuge vieler imposanter Kundgebungen, mit denen ein Volk, dessen Herz im gleichen Takt wie das unsere schlägt, das Werk Adolf Hitlers und Benito Mussolinis sanktioniert hat, wir waren aber auch Zeuge eindrucksvoller Demonstrationen, in denen die Wehrmacht des faschistischen Italiens in stolzer Wachtung der Gefahr ihren Kampfesgeist und ihre Schlagkraft aller Welt offenbarte. Ein Biot von 120 Millionen Menschen ist entstanden, die, in weltanschaulicher Gemeinschaft und verbunden durch gleiche Interessen, arbeiten wollen für den Frieden Europas und für die Entfaltung ihres Lebens. So grüßt mit Berlin ganz Deutschland den heimkehrenden Führer, glücklich darüber, daß zwei starke Nationen den Weg zueinander gefunden haben und nun Seite an Seite marschieren in bewährter Freundschaft.

Berliner! Nun kehrt der Führer heim in unsere Reichshauptstadt! Glücklich und stolz wollen wir uns aufs Neue zu ihm und seinem Werk bekennen. Jubelnd wollen wir dem Führer unsere Liebe und Treue bei seiner Rückkehr betunden. Weg des Führers: Lehrter Bahnhof, Moltkebrücke, Moltkestraße, Königsplatz, Siegesallee, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Pariser Platz, Unter den Eichen, Wilhelmstraße, Reichskanzlei.

gez. G. Bräutigam, stellv. Gauleiter.

## Aufruf des Generalfeldmarschall Göring

Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat zur Rückkehr des Führers aus Italien folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsches Volk! Der Führer fährt nunmehr wieder zurück in des Reiches Hauptstadt. Die glanzvollen und ereignisreichen Tage, die 120 Millionen Deutsche und Italiener mit Stolz und Freude miterlebten, sind in den Annalen der Geschichte eingegangen. Beiden Völkern werden sie unvergessen bleiben als Marksteine ihres gemeinsamen Weges in die Zukunft.“

Zwei große mächtige Völker, stolz auf ihre heroische Vergangenheit, reich an alter Kultur und geistigen Fähigkeiten, jung in ihrer Begeisterung und ihrem entschlossenen Aufwärtstreben, haben vor aller Welt ihre unwandelbaren Bündnisse geschlossen, die ihre ewigen Lebensrechte zu wahren. Das geschichtliche Bekenntnis des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens zu unwandelbarer Freundschaft ist Ausdruck der Stärke zweier Nationen, die sich zu gemeinsamer Politik des Friedens und Aufbaues bekennen.“

## Berlin grüßt den Führer!

Aus Anlaß der Rückkehr des Führers aus Italien hat der stellvertretende Berliner Gauleiter, Staatsrat Bräutigam, folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Reichshauptstadt erlassen:

### Fahnen heraus!

Am Dienstagabend, den 10. Mai 1938, trifft der Führer gegen 22 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Ganz Deutschland ist an den Lautsprechern Zeuge der Triumphfahrt des Führers durch das faschistische Italien gewesen! Adolf Hitler

überschreiten wollte, wurde von einem Motorradfahrer angefahren und beiseite geschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen, so daß sie kurze Zeit darauf verschied.

**Bischofswerda.** Verkehrsunfälle. Ein schwerer Unfall ereignete sich nachts in der Nähe des Gasthofes Neuer Anbau. Einem Personenkraftwagen kam auf der linken Straßenseite fahrend ein Radfahrer entgegen, der kurz vor dem Kraftwagen vom Rad sprang, wobei dieses vor den Wagen zu liegen kam. Das Rad wurde zur Seite geschleudert und verletzte einen Fußgänger schwer. Der Radfahrer wie der Fußgänger erlitten einen Schädelbruch und einen Beinbruch. Die Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt.

**Chemnitz.** Wenn ein Wasserrohrbruch unbemerkt bleibt. In einer im zweiten Obergeschosse gelegenen Wohnung brach abends ein Wasserleitungsrohr. Das Wasser drang durch den Fußboden in das darunterliegende Stockwerk und dann in einen im Erdgeschosse liegenden leerstehenden Geschäftsräum, bis es sich schließlich auf die Straße ergoß. Nun erst wurde man auf den Rohrbruch aufmerksam. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung gerufen. Der Sachschaden ist ganz beträchtlich.

**Bernstadt.** Sturz vom Mast. In Schönau auf dem Eigen führte der Telegraphenhandwerker Erich Paretz aus sechs Meter Höhe vom Mast herab. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte.

**Waldenburg.** Die Straße ist kein Spielplatz. In Reutichen wurde die dreijährige Tochter eines Gastwirts, die mit anderen Kindern am Straßenrand spielte, von einem Kraftwagen überfahren und sofort getötet.

**Crimmitschau.** Versuchter Mord und Selbstmord. In der Nacht zum Donnerstag versuchte ein Werbauer Einwohner, in dem Gelände südlich der Hainstraße seine Geliebte, die aus einem Nachbarort stammt und die das Liebesverhältnis zu lösen beabsichtigte, zu erwürgen. Der Täter erreichte aber sein Ziel nicht, sondern betäubte nur sein Opfer. Im dem Glauben, einen Mord begangen zu haben, begab sich der Täter in seine Wohnung nach Werbau und beging dort Selbstmord durch Erhängen.

**Treuen.** Ungefährliches Spiel. Beim Erklettern eines Baumes stürzte ein elf Jahre alter Junge aus beträchtlicher Höhe ab. Er fiel mit dem Leib auf ein Baumstumpf und wurde erheblich verletzt.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Mittwoch:

Wechselnde Bewölkung. Vereinzelt, zum Teil gewillrige Schauer. Etwas kühler. Winde um Nordwest.

Wetterlage: Im Bereich absinkender Luftmassen herrscht am Dienstag im größten Teile Mitteldeutschlands noch heiteres Wetter. Infolge der unbedeutenden Sonneneinstrahlung werden am Tage Temperaturen von 18 bis 20 Grad erreicht. Eine neue Staffel Kaltluft ist jedoch schon bis zur Nordseeküste vorgedrungen und wird auch in unserem Bezirk von Nordwesten her das Wetter wieder etwas kühler und leicht unbeständig gestalten.

bare herzliche Freundschaft befeindet. Die Kählerne Kasse durchzieht Europa von Norden nach Süden, von den Geländen der Ostsee bis zu den Küsten Siziliens; ein festes Bollwerk gegen alle Kräfte der Zersetzung und Zerkünderung, ein

### unerlöschlicher Garant des Friedens

Mit Gefühlen überströmenden Glückes und größter Dankbarkeit begrüßt das ganze deutsche Volk den heimkehrenden Führer. Es denkt noch einmal zurück an die vergangenen Tage, an denen es, verbunden durch den Führer, mit unsagbarem Stolz und unbeschreiblicher Begeisterung, Stunde für Stunde mit erleben konnte, wie das große italienische Volk den Führer empfing und wie es ihnehrte.

Und wenn heute mit der aufgehenden Sonne der Führer das stolze Imperium verlassen und wieder heimkehren wird in die deutsche Gasse, so werden Jubel und Begeisterung seines Volkes keine Grenzen finden, und dieser Jubel wird auch gleichermäßen sein: Der Dank des deutschen Volkes an die große italienische Nation und den Duce.

Heil unserem Führer!

Fernand Göring.

## Florenz im Jubel

### Triumphaler Einzug Hitlers in die Stadt Dantes

Mit der Ankunft des Führers in Florenz hatte der Staatsbesuch Adolf Hitlers in Italien seine letzte Etappe erreicht. Auf der Fahrt von Rom nach Florenz entbot die Bevölkerung auf der ganzen Strecke dem Führer und dem Duce in überwältigender Herzlichkeit ihren Gruß.

Die Begeisterung war um so größer, als der Tag der Fahrt des Führers und des Duce von Rom nach Florenz zugleich der zweite Jahrestag der Proklamation des faschistischen Imperiums ist, das dann vom nationalsozialistischen Deutschland als erstes Land anerkannt worden ist. So lag im Jubel der Bevölkerung der Dank an den Führer für die Schaffung des neuen Imperiums und der Dank an den Führer für seine freundschaftliche Haltung gegenüber Italien in einer Zeit, da Genf mit den Mitteln der Sanktionen die natürlichen Lebensrechte des faschistischen Italiens beschneiden wollte.

Die Vaterstadt Dantes, die schon im Mittelalter das schmäckernde Weltwort „La Bella, Die Schöne“ erhielt, bewillkommte dem Führer einen einzigartigen Empfang. Die mit unerhörtem Geschick künstlerisch einfach vollendete Ausschmückung der herrlichen Straßen, Plätze und Bauten und die bei aller überschäumenden Begeisterung stilvolle Art der Huldigung, erinnerte überzeugend daran, daß Florenz vom Mittelalter bis zur Neuzeit der Mittelpunkt der geistigen und künstlerischen Entwicklung Italiens war und wohl noch ist.

Der Bahnhofsvorplatz der Blumenstadt Florenz war ein einziges Meer rotblühender Rhododendren. Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes war die dem Marmorbrunnen gegenüberliegende Seite etwa 15 Meter hoch mit einer grünen Wand verkleidet, von der sich die Nachbildungen antiker Brunnen in strahlendem Weiß abhoben. Die Tribünen, die hier errichtet waren, waren seit Stunden überfüllt. Unmittelbar am Brunnen standen die Ortsgruppe Florenz der NSDAP mit ihren Fahnen, SS- und SA, sowie die Ehrenkompanie mit dem Musikkorps. Auf der Bahnhofsseite hatten die Offiziere der in Florenz liegenden Regimenter, Abordnungen der Offizierschulen der Artillerie, Infanterie und Flieger, der Unteroffizierschule der Carabinieri, der Polizeischule, Abordnungen aller Formationen der faschistischen Miliz mit Fahnen und Feldzeichen Aufstellung genommen.

Nach der Ankunft des Sonderzuges wurde der Führer auf dem Hauptbahnhof in Florenz von dem italienischen Regierungschef und Duce des Faschismus, Benito Mussolini, der in dieser herrlichen über und über mit Blumen und bunten Bändern geschmückten Stadt am Abschiedstag der Gastgeber des Führers war, empfangen und aufs herzlichste begrüßt.

Sodann schritt der Führer in Begleitung des Duce unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenformationen ab. Er begrüßte die Florentiner Bannerträger der Medici in ihrer farbenfrohen Tracht, die Vertreter der Partei und der Behörden. Der Bahnhof, ein erst vor drei Jahren eingeweihtes Meisterwerk der faschistischen Architektur, war durch seinen Blumenschmuck in einen feierlichen Festsaal verwandelt worden. Der Führer begab sich dann durch den Fürstensaal auf den Bahnhofsvorplatz, wo ihn eine nach Schätzungen zählende freudige und begeisterte Menge empfing.

Die Fahrt durch Florenz, die der Führer und der Duce gemeinsam im Kraftwagen zurücklegten, gestaltete sich wiederum zu einem Triumphzug. In kurzen Abständen waren breite Tuchbänder an den Bürgersteigen auf beiden Seiten hochgezogen und dann fast in der Höhe der Gesimse über die Fahrbahn gespannt. So ging die Fahrt fast unter einem Baldachin vonstatten. Bald war der Baldachin weiß, und mit goldenen Lilien geschmückt, den Lilien von Florenz, bald wieder war er gelb. Aus den Fenstern der hohen fünfstöckigen Häuser hingen die Menschen dicht wie Trauben. Sobald der Kraftwagen mit dem Führer und dem Duce zu sehen war, schwenkten die Massen die Fahnen, klatschten in die Hände und jubelten.

Prächtig war auch die Ausschmückung des in der ganzen Welt berühmten Palazzo Strozzi. Dunkle, weinrote Teppiche hingen aus den Fenstern und hoben sich wirkungsvoll von den mächtigen Säulen der gelbgrünen Fassaden dieses Baues ab, der strenges Mittelalter und heitere klassische Renaissance in wundervoller Harmonie vereint.

### Ankunft im Palazzo Pitti

Das Ziel der Fahrt bildete der Palazzo Pitti. Auf dem langgestreckten Platz vor dem Königschloß, wo sonst die königliche Familie residiert, waren die faschistischen Formationen, vor allem Marine und Flieger, aufmarschiert. An der langgestreckten Fassade des wichtigen Baues begrüßte der Führer bei seiner Ankunft Abordnungen aus Pisa in ihren bestrohten Trachten und mit ihren Helmbrechen. Im Hof stand die Ehrenwache bereit, den Führer zu empfangen. Flugzeugstaffeln kreisten in der Luft.

# Der Abschied von Rom

## In Staatskarossen durch das Spalier der Wehrmacht und der Volksmassen

Wie am Tage der Ankunft des Führers, so war auch am Tage der Abreise aus Rom die Bevölkerung der ewigen Stadt von früh an auf den Beinen, um Adolf Hitler noch einmal ihre Sympathie zu beweisen. Noch zitterte in aller Herzen der Ausklang des Sonntags nach: die nächtliche Kundgebung im Forum Mussolini, bei der 5000 Fackelträger der Avantgardisten aus roten, grünen und weißen Fackeln ein gewaltiges Hakenkreuz gebildet und in Flammenschrift mit „Heil Hitler!“ und „Viva il Duce!“ den beiden Staatsmännern ihre Huldigung dargebracht hatten. Nun aber galt es Abschied zu nehmen.

Besonders feierlich gestaltete sich der Abschied des Führers vom Quirinal. Vor der Abfahrt empfing der König und Kaiser den Führer und die ihn begleitenden Reichsminister und Reichsleiter in seinen Räumen und geleitete sie noch einmal durch die Säle des Quirinals. Danach verließen der König und der Führer mit den übrigen hohen Persönlichkeiten den Quirinal über die breite Freitreppe, um wieder — wie bei der Ankunft — die Staatskarossen zu besteigen.

Auf dem Wege nach dem Bahnhof bildeten Militär, Miliz und Schwarzhemden Spalier. Wieder war der Weg des Führers vom Quirinal bis zur Stazione Termini seit Stunden von dichten Menschenreihen umsäumt. Nach wenigen Minuten hatte die Wagenkolonne durch die mit Fahnen übersäte Via Nazionale in langsamer Fahrt die Piazza dell'Esedra erreicht. Stürmischer Beifall begleitete die Wagen. An einem Spalier von Ulmen und Dragern, Carabinieri in ihrer prächtigen Galauniform, Galla und Akademikern der Farnesina vorbei ging es über die Piazza dei Cinquecenti, den Bahnhofsvorplatz, wo ein riesiges Hakenkreuz, flankiert von zwei großen Littorenbündeln, arähte. Vor dem Cinesse zum Königsalon,

dessen Wände mit rotem Tuch und den Fahnen Deutschlands und Italiens ausgeschmückt waren, hatten die Formationen der Faschistischen Partei sowie die Ortsgruppe Rom der NSDAP mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Weiter hatten sich eingefunden die Minister, der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, die Vertreter der Faschistischen Partei, der Wehrmacht, die Präsidenten des Senats und der Kammer, der königlichen Akademie von Italien und die Spitzen der Behörden sowie die Vertreter des Diplomatischen Korps. Hinter den Braunhemden und Schwarzhemden standen die Massen in 20 Mitglieder Reihen.

Als der Führer nach einer letzten Triumphfahrt durch die ewige Stadt an der Seite des Königs und Kaisers die Halle betrat, präsentierte die Ehrenkompanie, die das 1. Grenadierregiment mit Fahne geleitet hatte, das Gewehr. Unter den Klängen der Nationalhymnen schritt der Führer ihre Front ab. Dann ging er zurück, um sich von den Vertretern des Staates, der Partei und der Behörden zu verabschieden. Vor seinem Wagen reichte der Führer dem König und Kaiser die Hand. Dann wandte er sich Mussolini zu, um auch von ihm herzlichen Abschied zu nehmen. Nach wenigen Minuten setzte sich der Sonderzug in Bewegung. Vom Fenster aus dankte der Führer noch einmal für den rauschenden Beifall, den ihm die Zurückbleibenden nachsanden.

Fünf Minuten später verließ der Sonderzug des Duce die Bahnhofshalle. In Monte Rotondo wurde der Zug des Führers vom Sonderzug Mussolinis überholt, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann. Zum Schluß verließen dann auch die beiden Jäger der deutschen und der italienischen Minister und der Neulistung des Führers und des Duce den Bahnhof.

Nach dem grandiosen Einzug in die Hauptstadt des faschistischen Imperiums, nach der lebhaften Begrüßung in der temperamentvollen südlichen Hafenstadt Neapel vor der Einfahrt in Florenz wieder ein ganz neues Erlebnis. Florenz hatte mit den Farben seiner Geschlechter, mit Blumengirlanden und den baldachinartigen Stoffbögen einen Schmuck gefunden, der in seiner Zartheit und wohlbedachten Farben die ganze Anmut und Eigenart der Stadt der Kunst auf das prächtigste hervorhob.

Im Palazzo Pitti geleitete der Duce den Führer in seine Privatgemächer. Dann verabschiedete sich Mussolini von seinem Gast und seiner Begleitung. Als der Duce in seinem Wagen wieder aus dem Torbogen fuhr, brach abermals ein ungeheurer Jubel der Bevölkerung aus.

### Blidwusch zum Jahrestag des Imperiums

Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er gerade am 9. Mai, an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Gründungstage des faschistischen Imperiums, auf italienischem Boden weilte.

### Kranzniederlegung in der Krypta

Ehrung der gefallenen faschistischen Helden. In der vierten Nachmittagsstunde trafen der Führer und der Duce auf der Piazza Santa Croce ein, in deren Mitte ein Standbild Dantes errichtet ist. Die Fenster der alten Palazzi und Häuser, hinter denen sich der Turm des Palazzo Vecchio und die Kuppel des Doms emporreichten, waren mit Menschen dicht gefüllt. Auf dem Platz selbst, der mit mächtigen Bannern, die das alte Wappen Florenz zeigte, geschmückt war, drängte sich eine vieltausendköpfige Menge.

Gegenüber der bunten Marmorfront der Kirche Santa Croce, einer der herrlichsten Kirchenbauten Italiens, stiegen aus vier mächtigen Bronzeplatten Wehrschmuck über den weiten Platz. Auf den Stufen der Kirche hatten einige tausend faschistische Kämpfer Aufstellung genommen, die am 28. Oktober 1932 an dem denkwürdigen Marsch auf Rom teilnahmen, und für deren gefallene Kameraden in der Krypta der Kirche Santa Croce und der von Brunelleschi erbauten Kapelle im Jahre 1931 in einer Krypta ein Ehrenmal errichtet wurde.

Mußt künden das Gedenken des Führers und des Duce von der Piazza della Signoria und der Via dei Condottieri. Die Musik wird überdient vom Brausen und Jubel der Reihentausende auf dem weiten Platz vor der Kirche Santa Croce, als der Wagen, in dem Adolf Hitler und Benito Mussolini lebend für den begeisterten Empfang danken, langsam auf den Platz vor der Krypta fährt. Fanfarenzüge begrüßen Führer und Duce. Beide schritten in feierlichem Schritt die Front der im Klosterhof stehenden Ehrenformationen ab.

Hier stehen neben zahlreichen faschistischen Fahnenabordnungen auch die Ehrenformationen der Ortsgruppe Florenz und der Landesgruppe Italien der NSDAP, die ihren Fahnen unter dem Befehl von Landesgruppenleiter Eitel. Die Fahnen heben sich zum Gruß. Eine Abteilung der Leibwache des Duce grüßt die beiden Führer ihrer Völker mit geziemtem Dolch. Langsam schreiten der Führer und der Duce, die vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und dem faschistischen Parteisekretär Starace begleitet sind, in die durch matten Tageslicht erleuchtete Krypta. Die Rechte zum Gruß erhoben, bleiben sie schweigend vor der Wehrstätte für die Gefallenen des Weltkrieges stehen, an der nun der Führer den großen Vorbeertrag niederlegt. In größerem Abstand folgen die anderen Begleiter des Führers und des Duce.

Anschließend betreten allein der Führer und der Duce die Grab- und Gedächtniskammer für die 42 gefallenen Florentiner der faschistischen Revolution. Auch hier legt der Führer einen großen Vorbeertrag nieder. Langsam geht er dann von Carlophag zu Carlophag.

Am Ausgang der Wehrstätte bleibt der Führer in einer Vorkammer vor einer großen Marmortafel stehen, die die Namen der für faschistische Ideale in Spanien gefallenen Florentiner der Nachwelt überliefert. Auch ihnen alt des Führers Gedanken.

Nach dem Verlassen der Santa Croce braust beim Hinaustrreten in den lichten Frühlingstag dem Führer und dem Duce sofort wieder aus Tausenden von Reihen heller Jubel entgegen, der sich verstärkt, als beide Staatsmänner ihren Wagen besteigen. Die Fahrt geht am Arnokanal zu dem berühmten Aussichtspunkt Piazza Michelangelo und über die unvergleichlich schöne Panoramastraße auf halber Höhe der Florentiner Hügel zum Palazzo Pitti, dem Königschloß.

Nach der feierlichen Kranzniederlegung erfolgte die Rückfahrt über die nahegelegenen Hügel am Rande der Stadt auf einem der schönsten Promenadenwege Europas. Die Straße, die bald aus dem Häusermeer herauskommt, steigt in leichten Kurven die Höhe hinauf, mitten durch eine reiche und vielgestaltige Vegetation, vorbei an wunderschönen alten Landsitzen.

Ein einzigartiger Blick auf die ganze Stadt bietet sich von der Piazza Michelangelo. Wer je hier gestanden hat, wird diesen Blick, der so oft künstlerisch gestaltet wurde, nicht vergessen. Hier verließ der Führer mit seiner Begleitung die Wagen. Ein großartiges Bild hat den Blick gefangen.

Zu unseren Füßen sieht man den Arno, der die Stadt in zwei Hälften teilt. In der Mitte des großartigen Panoramas erhebt sich der Turm des Palazzo Vecchio, die eble Kuppel des Doms von Florenz, daneben steil aufragend der Glockenturm, rechts das mächtige Mauerwerk der Kapellen von Santa Croce, wo der Führer vor wenigen Minuten noch in ernstem Gedanken bei den Toten des Weltkrieges und den Gefallenen des Faschismus weilte.

### Die Städte huldigen Führer und Duce

Ein prachtvoller Anblick bietet sich im Boboligarten. Das Mittelalter scheint wieder erstanden zu sein. In vier Horeographischen Bildern, im Brückenspiel von Pisa, im Sarazenturnier von Arezzo, im Florentiner Fußball und im weltberühmten Ballo von Siena wird das kraftvolle Leben und Treiben der Epoche veranschaulicht. Das malerische Treiben, das auf den Weiden zwischen den hohen Cypressen und Kastanienhecken andeilt, ist zugleich eine Huldigung der vier Städte vor dem hohen Gast.

Zwischen dem Grün der Bäume und Sträucher leuchten die bunten Wamsse der Landsknechte, ihre Hellebarben und silbernen Brustharnische. Wagen in langen weißen Strümpfen und Schmalenschuhen verneigen sich, wenn der Wagen des Führers hält, um jede Gruppe zu grüßen. Dampfer Trommelwirbel schallt auf und wird abgelöst von schmetternden Fanfarenklängen. Armbrustschützen schleudern bunte Fächchen in die Luft.

Auf den Wind eines Ritters hin werden Fahnen mit den Stadtwappen geschwenkt, Marmorne Rumpfen und Rajaden sehen von ihren hohen Sockeln dem kriegerischen und doch anmutigen Treiben zu.

Langsam geht die Fahrt weiter, vorbei an künstlichen Teichen, darüber an Strauchwerk, in dem goldne Orangen blühen. Von Terrasse zu Terrasse gießen sich die Spiele, verwirrend in ihrer Vielfaltigkeit und doch immer mit dem gleichen Grundakkord:

Ausdruck einer machtvollen Vergangenheit, die der Faschismus wieder erweckt und symbolisch am zweiten Jahrestag des Imperiums dem verhängnisvollen Freund von jenseits der Alpen vor Augen führt.

Von der Höhe schweift noch einmal der Blick hinauf auf das unvergleichliche Bild von Schönheit und Kraft im Anhauch des Florentiner Frühlings. Nach kurzem Aufenthalt im Palazzo besucht der Führer die Gemäldegalerie des Palazzo Pitti und die Uffizien.

### Jubel vor dem Palazzo Vecchio

Das ewig schöne Florenz, die Hauptstadt Toscanas, die einmal, wenn auch nur für wenig Jahre, die Hauptstadt Italiens war, hat für die Kundgebung am Sonntag Nachmittag den Platz vor dem Palazzo Vecchio, die Piazza della Signoria, bestimmt. Damit wurde nicht nur eine geschichtliche Stätte, sondern zugleich einer der großartigsten und berühmtesten Plätze der ganzen Welt gewählt, ein Platz, an dessen Ausstattung fast alle namhaften Künstler des italienischen Mittelalters beschäftigt waren. Seinen Namen hat er von den Vorstehern der

Künste, die hier, als sie im 13. Jahrhundert die Verwaltung der Stadt übernahmen, indes gewaltige, großartige Bauwerke errichten ließen, das als Palazzo Vecchio in aller Welt bekannt und von fast atemberaubender Großartigkeit ist.

Unübersehbar ist die Menschenmenge, die Kopf an Kopf seit vielen Stunden auf dem Platz steht. Sieben Straßen führen zur Piazza della Signoria. Alle sieben sind, soweit das Auge reicht, überfüllt mit Menschen. Unmittelbar unter dem Balkon des Palazzo Vecchio hat die Ortsgruppe Florenz der Auslandsorganisation der NSDAP mit anderen Mitgliefern der Landesgruppe Italien und ihren Fahnen einen Ehrenplatz erhalten. Aus der Nähe ragen Schilder auf mit der deutschen Aufschrift „Heil Hitler!“.

Gegen 19 Uhr werden unter einem ohrenbetäubenden Freudengeschrei die Türen zum Balkon des Palazzo Vecchio geöffnet. Herold in der alten Tracht der Stadt Florenz rufen mit Franzosen der geschichtlichen Augenblick an, und wenig später erscheint der Führer zusammen mit dem Duce auf dem Balkon. Wie eine ungeheure Brandung schlägt das Ausrufen und Jubeln zu ihnen empor. Dann host der Duce die dem Führer begleitenden Reichsminister auf den Balkon, um ihnen das unvergleichliche Schauspiel dieses Rufens und jauchzenden, singenden, Fächeln und Fächer schwenkenden Volkes zu zeigen, das seiner Freude, seiner Begeisterung und seiner Verehrung Ausdruck gibt.

Jetzt tritt der Parteisekretär Starace auf den Balkon und gebietet mit weit ausschlagenden Armbewegungen Schweigen. Er bringt dann den faschistischen Gruß zunächst auf den Führer und dann auf den Duce aus. Und begeistert antworten die Massen „Eia, Eia, Miala“. Der Führer verläßt mit dem Duce den Balkon, aber das taktmäßige Ausrufen „Hitler, Hitler!“, „Duce, Duce!“ ebdt nicht ab, wird eher noch stärker. Es schwillt erneut zu einem Orkan an, als sie zum zweiten, dritten und vierten Mal auf den Balkon treten. Der Führer grüßt nach allen Seiten. Er beugt sich weit über den Balkon und grüßt zu den Deutschen der Auslandsorganisation hinunter.

Dann erklärt ihm der Duce die wesentlichsten Bauwerke dieses schönen Platzes, und alles dies ist von dem unaufhörlichen Jubel und den Suldigungen, die sich noch verhallen, begleitet. Eine volle Viertelstunde danken die beiden großen Volksführer immer und immer wieder, dann aber werden die Türen geschlossen.

Um 19.20 Uhr trafen der Führer und der Duce wieder im königlichen Schloß ein. Nach einer kurzen Ruhepause begab sich der Führer um 19.45 Uhr in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano sowie des Reichsaußenministers von Ribbentrop zu der Abendtafel, die der Duce zu Ehren des Gastes im Palazzo Riccardi gab.

### Die Abfahrt von Florenz

Schier undurchdringliche Menschenmengen umsäumen die Straßen, die der Führer und der Duce kommen. Ein Lichtdom von 34 Scheinwerfern strahlt den Himmel und unterleuchtet die Festbeleuchtung der Straßen ganz besonders. Nebeltrübe mischen sich in die Trompetenklänge, die das Kommen der beiden Staatsmänner ankündigt. Durch das Spalier der Ehrenabteilungen fahren sie, während die Kapellen abwechselnd das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sowie die Giovinezza erklingen lassen. Auf dem Bahnsteig tauschen die Führer der befreundeten Nationen und die Männer ihrer Begleitung letzte Grußworte, bis die Türen des Zuges geschlossen werden und er sich, unter den Klängen der Deutschen Lieber und der Giovinezza in Bewegung setzt.

Eindrucksvolle Tage haben ihr Ende gefunden, Tage, die erneut die Politik der beiden großen Staatsmänner herausgehoben. Heute Abend nun wird das deutsche Volk in Berlin seinem Führer bei der Rückkehr einen großartigen Empfang bereiten und damit bekunden, mit welcher großen Anteilnahme es die Begegnung in Italien verfolgt hat und in ihrer großen Bedeutung zu würdigen weiß.

Eine solche Freundschaft konnte nicht künstlich geschaffen werden.

Unterhaltung des Führers mit einem Vertreter der Agencia Stefani.

Rom, 10. Mai. In einer Unterhaltung, die der Führer einem Vertreter der Agencia Stefani gewährte, hob er einleitend die aufrichtige Freundschaft und die Beweise der Sympathie hervor, die ihm das italienische Volk überall entgegengebracht habe und die ihn tief ergriffen hätten. Die ausgezeichnete Organisation und die prachtvolle Haltung des italienischen Heeres, der Marine und der Luftwaffe bewunderte er.

Aus der Unterhaltung geht weiter der starke Eindruck hervor, den die an geschichtlichen Denkmälern so reiche Stadt Rom dem Führer vermittelt hat. Er bedauerte nur, daß er für die Besichtigung ihrer großartigen Denkmäler nur wenig Zeit zur Verfügung gehabt habe.

In herzlichsten Worten gab schließlich der Führer seiner Freude über das tiefe Verständnis zwischen den beiden Völkern, zwischen dem Nationalsozialismus und dem Faschismus Ausdruck. Eine solche Freundschaft, so betonte er, könne nicht künstlich geschaffen werden.

Das hat Berlin noch nicht erlebt!

Die ganze Reichshauptstadt zum Empfang des Führers bereit. — Willkommensgruß durch Generalfeldmarschall Göring. — Feenhafte Ausschmückung vom Lehrter Bahnhof bis zur Reichskanzlei.

# Militärische Ehrenbezeugung vor dem Führer

Bei Truppenübungen der Wehrmacht besteht die Anordnung, daß rastende oder marschierende Truppen Ehrenbezeugungen gar nicht oder nur auf Anordnung des Führers der betreffenden Einheit erweisen. Bei größeren Übungen, an denen auch der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht teilnimmt, haben sich durch die spontane Begrüßung des Führers häufig Unklarheiten über die Ausführung des Grußes in diesem Fall ergeben. Um die Unklarheiten zu beseitigen, hat der Führer angeordnet, daß ihm von allen Angehörigen der Wehrmacht künftig mit und ohne Kopfbedeckung als Ehrenbezeugung der deutsche Gruß erteilt wird. Dies gilt sowohl für den einzelnen Wehrmachtangehörigen wie für Angehörige marschierender, rastender oder in ähnlicher Lage befindlicher Truppeneinheiten. Ausgenom-

men sind außer einigen Einzelfällen die kommandierenden Ehrenbezeugungen geschlossener Truppenteile. — Im übrigen bleiben die sonstigen Bestimmungen über den militärischen Gruß der Soldaten der Wehrmacht unverändert.

### Ehrung durch den Führer

Der Führer und Reichskanzler hat zwei Generale des ehemaligen österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgezeichnet. Das Recht zum Tragen der Uniform des feigen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie a. D. Krauß mit den Abzeichen eines Generals der Infanterie und dem österreichischen Feldmarschallentant a. D. Dr. Frhr. von Barboffi mit den Abzeichen eines Generalleutnants.

### Schönfeuerwerk am Königsplatz.

Berlin, 9. Mai. Eine Woche lang hat das italienische Volk dem Führer bei seinem Staatsbesuch Italien zugejubelt und dem ersten Kanzler des geeinten Großdeutschen Reiches in unbeschreiblichen Jubelgängen seine tiefe Verehrung zum Ausdruck gebracht. Das deutsche Volk, das mit heißem Herzen die Fahrt nach Italien und die einzigartigen Geschehnisse in Rom mit innerster Anteilnahme verfolgte, insbesondere aber die Reichshauptstadt Berlin, wird nichts unversucht lassen, um dieser geschichtlich bedeutsamen ersten großen Auslandsreise des Führers einen würdigen Abschluß zu geben. Es wird ihm bei der Fahrt durch das nächste Berlin ein Empfang bereitet werden, wie er schöner und wirkungsvoller nicht gedacht werden kann. Ganz Berlin wird auf den Beinen sein, wird als Sprecher des geeinten deutschen Volkes seine Liebe, Verehrung und Bewunderung in so gesteigertem Maße zum Ausdruck bringen, daß alles bisher in Berlin Gesehene und Erlebte in den Schatten gestellt werden wird.

Der Generalfeldmarschall wird an der Spitze der Reichsregierung und des Führerkorps der Partei, des Staates und der Wehrmacht den heimkehrenden Führer auf dem Bahnhof willkommen heißen.

Auf der Fahrt des Führers durch das nächste Berlin wird sich die Reichshauptstadt in einer Symphonie von Farbe und Licht zeigen, wie es bisher noch keinem Staatsmann geboten wurde. In dem Augenblick, in dem der Führer den Bahnhof verläßt, werden schlagartig die gegenüberliegende Spree und die Uferstraßen in ein rotes Lichtmeer getaucht sein.

Der Königsplatz wird durch etwa 100 Scheinwerfer der Luftwaffe in einen Lichtdom verwandelt, in dem die Siegesfäule ebenso wie die Front der Kroll-Oper, des Logungsortes des Reichstages, in möglichem Lichte erstrahlen.

Während der Fahrt des Führers wird eine Flakabteilung im Tiegarlen Salut feuern, werden Signalbomben allerhöchsten Kalibers über die Triumphstraße donnern. Gleichzeitig werden auf dem Königsplatz ein Riesenhöhenfeuerwerk und auf der Charlottenburger Chaussee lange Knallfontänen und Feuerwerksaufbauten abgebrannt. Zu beiden Seiten des wirkungsvoll beleuchteten Brandenburger Torres werden am Hindenburgplatz 150 Meter lange haushohe feurige Wasserfälle hinabsprudeln, wenn der Führer durch das Mittelportal des Torres hindurchfährt. Feurige Fontänen werden den Pariser Platz in ein märchenhaftes Licht tauchen. Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz weisen ähnliche Ausschmückungen auf, wie sie beim Empfang Mussolinis zu sehen waren.

### Die Ankunft des Führers im Rundfunk

Am Dienstag, dem 10. Mai, von 21.55 bis 23.00 Uhr, und alle deutschen Sender auf den Deutschlandsender geschaltet. Um 21.55 Uhr sendet der Deutschlandsender die Abendnachrichten und bringt anschließend im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts Berichte von der Rückkehr des Führers aus Italien und über eine Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin.

### Aus der Heimat und dem Sächsenland

Dippoldiswalde. Am Montag reifen die letzten in unserem Kreisgebiet untergebrachten 75 Wiener Kinder in die Deutsche Ostmark heim. Voll Freude werden die Kinder daheim ihren Eltern von dem schönen Deutschland Adolf Hitlers erzählen, zu dem ja nun auch ihre Heimat gehört, und werden seelisch und körperlich gekräftigt wieder die Schule besuchen können.

Glashütte. Bestattet wurden: Ferdinand Arndt, Apothekenbesitzer, im Alter von 58 Jahren; Johannes Vogel, Mechaniker, im Alter von 61 Jahren; Auguste Pauline Weiß geb. Schöne, im Alter von 84 Jahren; Friedr. Herm. Voigt, Ortsbesitzer in Luchau, im Alter von 86 Jahren. — Die Goldene Hochzeit begingen Paul Konrad Stübner und Auguste Lina geb. Just. — Diakon Schorr ist Ende April, nachdem er zwei Jahre in hiesiger Kirchengemeinde gewirkt hat, nach Obersbach (Lausitz), wo er schon tätig war, berufen worden. Das Amt des Gemeindeführers ist Frh. Burckholdt übertragen worden.

Meißen. Als am Sonntag nachmittag zwei junge Leute mit ihrem Paddelboot elbauwärts segelten, schlug bei dem herrschenden starken Wind das Boot um, da die Fahrer es nicht voll in der Gewalt hatten. Die Bootsfahrer fielen bei nur 9 bis 10 Grad Wasserwärme in die Elbe, konnten sich aber selbst an das nahe Ufer retten, bevor der Fährmeister ihnen zu Hilfe eilte.

Zwickau. Als die 56 Jahre alte Ehefrau Paula Fickel mit ihrem Manne und ihrer Tochter mit dem Fahrrad von

Plauen nach ihrem Heimatort Crossen bei Zwickau zurückfuhr, stürzte sie in der Dorfstraße von Schneekendorf so unglücklich, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt und wenige Minuten nach dem Unfall starb.

Ramenz. Vom Schützenwesen. Der Zusammenschluß der Priv. Schützenvereine Ramenz und der Bogenschützenvereine Ramenz zum „Schützenverein Ramenz“ wird jetzt vollzogen. Zum Vorsitzenden der Gesamtvereinigung wurde Bürgermeister Dr. Gebauer ernannt.

Leipzig. Ernennungen beim Reichsgericht. Der Führer und Reichskanzler hat den Ministerialrat Dr. Jonas im Reichsjustizministerium sowie die Reichsgerichtsräte Schrader und Otto Müller zu Senatpräsidenten beim Reichsgericht und die Oberlandesgerichtsräte Schwegmann aus Hamm, Reuß aus Köln und Dr. Rittweger aus Jena zu Reichsgerichtsräten ernannt.

Falkenstein. 175 Jahre Schützenvereine. Die Priv. Bürgerschützenvereine Falkenstein begeht vom 5. bis 12. Juni ihr diesjähriges Schützen- und Volkstfest, verbunden mit einer Feier des 175jährigen Bestehens der Gesellschaft. Gauschützenführer Oberleutnant Haensel hat seine Teilnahme zugesagt.

Mue. Die verhängnisvolle Kreuzung. Auf der Straßenkreuzung Weißbach-Burkersdorf stießen zwei Kraftwagen zusammen. Der Fahrer Krause wurde gegen ein eisernes Geländer gefleudert. Mit schweren inneren Verletzungen fand der 25jährige Aufnahme im Krankenhaus, wo er starb. Sein auf dem Sozialis mitgefahrener Bruder sowie der Lenker des anderen Motorrades kamen glimpflich davon.

Muerbach. Jugendherberge wird errichtet. Auf der Goldenen Höhe bei Schnarrtanne, in schönster Lage des Vogtlandes, soll eine Jugendherberge errichtet werden. Das am Lauberg ererbte Gebäude, das in einer Größe von 1,75 Hektar vom Bezirksverband erworben wurde, wird mit 120 Betten und 30 Mann Besatzung zur zweitbesten des Sachsenlandes werden. Die Mittel zu ihrer und zur Errichtung weiterer Herbergen werden nicht zuletzt die Sammeltag des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 14. und 15. Mai bringen.

### Reichsbeste Arbeiten aus Sachsen

Die Universität Leipzig wurde Reichsbeste in der Sparte Volkstumsforschung. Bearbeitet wurde das Thema „Zeitungswissenschaftliche Stichprobe im Grenzgebiet — Die publizistische Situation des Dorfes Schönberg“. Ferner lieferte die Universität Leipzig noch eine reichsbeste Arbeit in der Sparte Volksgesundheitsführung. Bearbeitet wurde das Thema „Bevölkerungsbiologische Untersuchungen in der Amtshauptmannschaft Großenhain“. Die Handelshochschule Leipzig lieferte in der Sparte Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ebenfalls eine reichsbeste Arbeit. Bearbeitet wurde das Thema „Die Bedeutung der Alt- und Abfallstoffe für die Rohstoffversorgung Deutschlands und ihrer Erfassung, insbesondere in Sachsen. (Betriebswirtschaftlicher Teil der Untersuchung)“. Gaufrager im Reichsbewerkskampf der deutschen Studenten für Sachsen wurde die Forstliche Hochschule Tharandt. Studenten bearbeiteten dort das Thema „Die Bauernwälder der sächsischen Lausitz. (Ein Beitrag zur Raumforschung Mitteldeutschlands)“.

Wasserschutzpolizei sucht Offizier-Anwärter! Zum 1. November werden bei der Wasserschutzpolizei, einem Sonderdienstzweig der Ordnungspolizei, Offizier-Anwärter eingestellt. Die Bewerber müssen das Beläufigkeitszeugnis zum Seestenermann auf großer Fahrt besitzen; an Stelle des Beläufigkeitszeugnisses genügt Oberfeldeinführer; als Höchstalter ist das vollendete 26. Lebensjahr am Tage der Einstellung vorgeschrieben; Ableistung der gesetzlich vorgeschriebenen Wehrpflicht bei der Kriegsmarine sowie Zuerkennung der Eignung zum Reserveoffizier-Anwärter der Kriegsmarine ist Bedingung. Bewerbungen sind bis spätestens 15. September d. J. ausschließlich an das Kommando der Schutzpolizei in Stettin zu richten.

**Es ist nicht gleichgültig,**

ob Sie Sekt aus dem Bierglas oder aus der Kaffeetasse trinken. Das schmeckt einfach nicht. Inhalt und Gefäß müssen aufeinander abgestimmt sein.

Besonders hochwertige Tabake fordern das ovale Format.

# SULTAN NR. 6

wird im idealen Oval-Format hergestellt und ist erhältlich schon für **3 1/3 Pfg.**

### DAG. gewährt Heiratsbeihilfe

Auf Antrag des Frauenamtes der DAG hat nunmehr das Schabamt der DAG für die Gewährung der Heiratsbeihilfe neue Richtlinien aufgestellt. Die Arbeitskameradinnen, die nach dem 1. Mai 1933 die Ehe schließen, erhalten auf Antrag nach mindestens dreijähriger Mitgliedschaft und Leistung von 36 Monatsbeiträgen aus einem Arbeitsverhältnis 30 RM und für je weitere 24 Monatsbeiträge weitere 10 RM.

### Postreiseschecks auch für Oesterreich

Die deutschen Postreiseschecks können nunmehr auch bei Reisen in das Land Oesterreich benutzt werden. Sie werden vom 16. Mai an bei allen österreichischen Postämtern gebührenfrei eingelöst.

REK-Fahrtschein auf Oesterreich ausgedehnt. Die am 1. Mai eingeführte direkte Personenabfertigung vom alten Reich nach Oesterreich im vormals österreichischen Reichsteil zu deutschen Fahrpreisen wird am 15. Mai erheblich erweitert. Von diesem Tage an wird die Ermäßigung für Urlaubsfahrten und Gesellschaftsfahrten auch bei Lösung von REK-Fahrtscheinen gewährt. Außerdem werden die österreichischen Strecken in die am 1. eingeführte 20prozentige Ermäßigung für REK-Fahrtscheine einbezogen (Wandreisen von mindestens 600 Kilometer Streckenlänge). Schließlich wird vom 15. Mai ab die deutsche Ausländerermäßigung für REK-Fahrtscheine, die im Ausland gelöst werden müssen, auch auf die vormals österreichischen Strecken ausgedehnt.

### Der Gau-tag in Leipzig

Die Veranstaltungen am 21. und 22. Mai  
Im Gegensatz zum Vorjahr, wo eine Reihe von Aufmärschen der Partei und ihrer Gliederungen in verschiedenen Städten stattfanden, wird der Gauappell am 21. und 22. Mai 1933 die Aktivitäten der Partei in der Reichsmessestadt Leipzig zusammenfassen.  
Ist der Charakter des Gau-tages schon durch Leipzig als der Stätte der Völkerschlacht bestimmt, so kommt zu dieser Tradition noch das Gedächtnis an Albert Leo Schlageter, der am 26. Mai 1923 für das neue Deutschland fiel.

Wie der NS-Gauleiter mittelst, nimmt der Gau-tag seinen Auftakt am Sonnabend mit einem Sportfest der Hitler-Jugend. Es folgen Sonbertagen der Parteiämter, abends eine Kundgebung, die mit einer nächtlichen Festerkund am Völkerschlachtdenkmal ausklingt. Der Sonntag, 22. Mai, bringt nach einer Morgenfeier der NS den Appell der 160.000 Teilnehmer, zu dem 41 Standarten und 5000 Fahnen mitgeführt werden. Der Appell wird abgeschlossen mit einem Vorbeimarsch auf dem Augustusplatz. — Unmittelbar nach dem Vorbeimarsch steht bereits der Rücktransport der Teilnehmer in die Heimatorte ein. Insgesamt werden am Gau-tag 135 Sonderzüge eingesetzt.

### „Tag des Pferdes“ und Pferdeleroterie

Der „Tag des Pferdes“, den die Landesbauernschaft im vergangenen Jahr mit so großem Erfolg durchgeführt hat, wird auch in diesem Jahr stattfinden, und zwar ist hierfür der 28. August vorgesehen. Die Veranstaltung wird wiederum im Ausstellungsgelände der Landesbauernschaft in Dresden-Reick abgehalten werden. Vorausichtlich wird der 28. August auch der Ziehungsstermin für die 2. Sächsische Pferdeleroterie sein, deren Durchführung auf Antrag der Landesbauernschaft vom Reichsinnenministerium und vom Reichsfinanzminister der NSDAP. genehmigt wurde.

### Aus der Arbeit der Guttempler

Der Deutsche Guttemplerorden, Gau Sachsen, hielt unter Leitung des Gauwarts Arthur Uhlmann seine diesjährige Guttempler-Tagung in Dresden ab. Ordensschaffmeister Wilhelm Viel, Berlin, fand für die Arbeit des Guttemplerordens in Sachsen Worte der Anerkennung. In einem Vortrag gab er nicht nur praktische Anregungen für die weitere Arbeit, sondern kennzeichnete auch die Tätigkeit des Ordens als Dienst am Volk, Entschlossenheit sei auch eine Frage der geistigen Haltung.  
Besonders aufschlussreich war ein Bericht von Gauwart Uhlmann über die fürsorgerische Tätigkeit, die in hervorragendem Maß dem gesunden Menschen, d. h. Menschen gilt, die zwar alkoholfähig sind und daher immer weiter abgleiten könnten, die aber wertvolle Glieder der Volksgemeinschaft werden und bleiben, sofern sie nur rechtzeitig durch die Guttemplerarbeit erfasst werden.  
In enger Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Frauenwerk war die Arbeit der Frauen insbesondere auf dem Gebiet der Förderung der ärarungslosen Früchteverwertung erfolgreich. Im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung wird wertvolle Arbeit im Sinne einer alkoholfreien Jugendziehung geleistet.

### Neue Dienststelle der Gebietsführung

Ab Montag, 9. Mai, befinden sich die Räume der Gebietsführung Sachsen der NS. auf dem Bismarckplatz Nr. 7 (früheres Hotel Bristol) in Dresden

### Thüringer Marmor

Ein neues reiches Lager entdeckt.  
Thüringen, das grüne Herz Deutschlands, besitzt das größte Vorkommen der Welt in rotem Marmor. Bis zum Jahre 1933 führte diese Industrie einen harten Lebenskampf. Als der Führer und Reichschaffmeister das größte Bauprogramm aller Zeiten im neuen Deutschland eröffnete, begann der Wiederaufstieg der Saalburger Marmorwerke und damit die Erschließung deutschen Marmors in Thüringen. Der rote Saalburger Marmor wurde das Zeichen einer neuen innerarchitektonischen Baukultur. Seine Verwendung im Haus der Deutschen Kunst, München, für den großen Saal der Reichstagsgebäude und u. a. für das Olympia-Schwimmstadion bedeutet für die Thüringer Marmorindustrie eine hohe Auszeichnung. Jetzt kann die Verwendung noch größere Ausmaße annehmen.

Unweit von den Marmorbrüchen bei Saalburg wurde ein großes Lager eines neuen roten Marmors entdeckt. In wunderbarem Dunkelrot mit hellen bis tief-schwarzen Adern leuchtet dieses Gestein. Sachverständige schätzen dieses Vorkommen auf etwa 4000 Kubikmeter. Das Ausfinden von Männen mit über elf Meter Länge ermöglicht nunmehr in unserer deutschen Architektur weitere große Bauaufgaben mit diesem prachtvollen Gestein. Die eingeleiteten Untersuchungen des Materialprüfungsamtes ergaben eine hohe Druckfestigkeit und Frostbeständigkeit.

### Aus Sachsens Gerichtshöfen

Zehn Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung  
Vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts stand der 41 Jahre alte Otto B. aus Liebertwolkwitz. Vor einer Strafbahnhaltestelle in Leipzig wollte B. an einem dort haltenden Kraftwagen sein Seitenwagenmotorrad vorbeifahren, prallte aber dabei auf den Anhänger einer Strafbahn auf. Die mitfahrende Frau eines Arbeitskameraden wurde tödlich verletzt. In B. der selbst Verletzungen erlitten hatte, diesen schweren Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit verschuldet hatte, verurteilte ihn das Gericht wegen fahrlässiger Tötung und Verletzung der Reichsstrafverordnungsordnung zu zehn Monaten Gefängnis.

### Letzte Nachrichten

#### Der Führer wieder auf deutschem Boden

Am Brenner. Pünktlich 8,25 Uhr lief der Sonderzug des Führers in den festlich geschmückten Bahnhof der deutsch-italienischen Grenzstation Brenner ein. Der Herzog von Dristoia und Minister Generalsekretär Starace verabschiedeten sich herzlich namens des Königs und Kaisers, des Duce und der Minister sowie der faschistischen Partei.

#### „Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft“

Der Führer dankt dem König und Kaiser.

Am Brenner. Bei der Ueberschreitung der deutsch-italienischen Grenze am Brenner sandte der Führer und Reichschaffmeister an S. M. den König von Italien und Kaiser von Äthiopien folgendes Telegramm:

Sr. M. dem König und Kaiser, Rom.

Beim Verlassen des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die mir zuseit gewordene Gastfreundschaft. Unvergessen werden mir auch der zu Herzen gehende Empfang seitens des sachsrischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben. Die Tage meines Aufenthaltes an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer stolzen selbstsicheren Gegenwart werden zu meinen kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Eure Majestät meine wärmsten Wünsche für Ihr, der Königin und Kaiserin und des italienischen Volkes ferneres Glück und Wohlergehen entgegen zu nehmen. Adolf Hitler.

#### Der Dank des Führers an den Duce und an den Kronprinzen von Italien

An den Duce sandte der Führer folgendes Telegramm:

Sr. Ezellenz dem Duce Benito Mussolini, Rom.

Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Lande verbringen konnte, vermittelten mir unaussprechliche Eindrücke. Ich bewunderte Ihre gewaltigen Werke der Aufrichtung des Imperiums. Ich habe das im Geiste des Faschismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanze der ihrer Kraft bewussten Wehrmacht gesehen; ich erlebte die hervorragenden Leistungen Ihrer faschistischen Verbände. Vor allem haben es mir diese Tage ermöglicht, Ihr Volk, Duce, kennen zu lernen; in seiner Jugend sah ich den sichersten Garant für die Größe Italiens. Die Ideengemeinschaft der faschistischen und nat.-soz. Bewegung ist eine sichere Gewähr, daß sich die treue Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen. Adolf Hitler.

Nachstehendes Telegramm sandte der Führer an den Kronprinzen von Italien:

S. kgl. Hoheit den Kronprinzen Umberto, Rom.

Bei der Rückkehr nach Deutschland bitte ich Eure kgl. Hoheit und die Frau Kronprinzessinnen meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Gastfreundschaft entgegen zu nehmen zu wollen. Adolf Hitler.

### Der Führer in Innsbruck

Innsbruck. Um 9,32 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Hauptbahnhofe in Innsbruck ein. Die Bevölkerung, die zu Tausenden vor dem Bahnhofsgelände und entlang der Bahngleise stand, empfing den Führer mit jubelnder Freude, die in dieser Stunde den Dank der ganzen Nation in sich schloß. Um 9,35 Uhr ging die Fahrt durch die frühlingssrische Landschaft des unteren Innalles nach Kuffstein und von dort weiter nach München, der Hauptstadt der Bewegung.

Jubiläum der Deutschen Schule in Saloniki. In Saloniki, der Hauptstadt Makedoniens, feierten die Deutsche Schule und der Deutsche Klub ihr fünfzigjähriges Bestehen. Zu der Schulleiter hatten sich auch der Generalgouverneur und der Metrovokt eingefunden. Der deutsche Gesandte überreichte dem Vorliegenden des Schulvereins, dem Schulleiter und einigen Lehrern als Anerkennung der Reichsregierung Ehrenzeichen vom roten Kreuz.

Polens Abwehrkampf gegen die jüdische Ueberfremdung. In Polen erfolgte die Gründung der örtlichen Organisation des Lagers der Nationalen Einigung. Der Chef dieser Organisation, General Stvarczanski, betonte in einer Ansprache die Notwendigkeit der Zurückdrängung des jüdischen Ueberwuchers im Land.

Rotterdam erhält einen neuen Flughafen. Die Gemeinde Rotterdam hat beschlossen, ihren Flughafen Waalhaven der Militärbehörde für 1,1 Millionen Gulden zu verkaufen. Waalhaven wird demnach in Zukunft ausschließlich Militärflugplatz sein. Rotterdam wird dafür in Voorschote einen neuen zivilen Flughafen errichten.

### Wichtigster Heidebrand bei Lingen.

10.000 Morgen Heide und Wald vernichtet.  
Lingen, 10. Mai. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach im Eiberger Moor bei Lingen in den Mittagsstunden des Montag ein großer Heidebrand aus, der, begünstigt durch den herrschenden Wind, solche Ausmaße annahm, daß die bereits am Brandherd tätige Feuerwehr aus Emsbieren nicht mehr des Feuers Herr zu werden vermochte. Tausende von Morgen Heide und kleinerer Waldbestände wurden ein Raub der Flammen. Da bringende Gefahr bestand, daß auch die riesigen und walden Waldbestände bei Reppen in Mitleidenschaft gezogen würden, alarmierte man auch das Militär der Garnison Lingen.  
Gegen Abend war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Feuerbrunst beseitigt und das Feuer so gut wie gelöscht. Zehntausend Morgen Heide und kleinere Waldbestände fielen dennoch dem Feuer zum Opfer.

### Vor einer englischen Erklärung über das italienische Abkommen in Osn.

Osn, 9. Mai. In der Eröffnungsitzung der 101. Tagung der Osnener Liga kündigte der englische Außenminister an, daß er in der nächsten öffentlichen Sitzung eine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgeben werde.  
Im übrigen wurde die Tagesordnung mit einigen Zusätzen genehmigt. Die Mitglieder traten anschließend zu einer gemeinsamen Beratung über die Projekte in Zusammenhang mit verschiedenen politischen Fragen zusammen.

### Neue Anweisungen des Geheimfönders in der Sowjetunion.

„Arbeit für die Gegner Stalins“  
Warschau, 9. Mai. In der letzten Nacht wurde in Polen wieder eine Sendung des von der GPU immer noch nicht aufgedeckten Anti-Stalin-Geheimfönders gehört. Der Sprecher nahm in dieser Sendung zu dem Verlaufe der Moskauer „Feierlichkeiten“ am 1. Mai Stellung. Der Sprecher gab bekannt, daß Stalin am 1. Mai Jeschow heftige Vorwürfe gemacht habe, weil er den Sicherheitsdienst schlecht leite. Es sei ihm bisher nicht gelungen, die Anti-Stalin-Geheimorganisation auszuheben.  
Der Sender forderte dann seine Hörer auf, vollständig an dem „Wahlströmgang“ der elf Sowjetrepubliken teilzunehmen, damit möglichst viele Gegner Stalins an einflußreiche Stellen gelangen. Schon jetzt seien viele verantwortungsvolle Posten von den gebelichten Mitgliedern des „Verbandes der Befreier“ besetzt. Diese Aktionen müßten aber fortgesetzt werden. Wenn die Vorbereitungen abgeschlossen seien, werde der Verband zum politischen Umsturz in Moskau aufrufen.

### Fortsetzung des japanischen Vormarsches in China.

Japan will nicht mit Tschiangkai-shek verhandeln. — Prüfung der Rechte dritter Staaten.

Tokio, 9. Mai. (Staatsdienst des DNB.) Fürst Konoge erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die neuen militärischen Operationen die Lage in China wieder in Fluß gebracht hätten. Wenn Tschiangkai-shek jetzt um Waffenruhe bitten sollte, so würde Japan dieses ablehnen. Japan werde mit Tschiangkai-shek nicht mehr verhandeln, sondern nur mit dem neuen Regime zusammenarbeiten, so daß es Tschiangkai-shek nur übrig bleibe, sich dem neuen Regime unterzuordnen.  
Da die Kriegslage schon am Ende des Monats völlig verändert sein könnte, müßten alle Vorbereitungen zur Vereinigung der nordöstlichen Regierungen in Peking und Nanjing zu einer neuen Zentralregierung getroffen werden. Auch die Frage der Behandlung der Rechte dritter Staaten durch die neue Regierung müßte besonders sorgfältig geprüft werden, um alle Reibungen zu vermeiden.

Konzert der Berliner Philharmoniker in der Pariser Grand Oper. Das Philharmonische Orchester Berlin gab in der Pariser Grand Oper unter der bewährten Stabführung des Staatskapellmeisters Furtwängler vor ausverkauftem Hause sein erstes diesjähriges Konzert. Zahlreiche Persönlichkeiten der deutschen Kolonie, sowie hohe Vertreter aus der französischen Diplomatie und Politik wohnten dem Konzert bei. Der Abend wurde eröffnet mit der Ouvertüre aus „Anacreon“ von Averubini; es folgten die 4. Sinfonie von Schumann, „Daphnis und Chloé“ von Maurice Ravel, „Don Juan“ von Strauss und zum Schluß „Masenader“ von Schubert. Am Schluß mußte Wilhelm Furtwängler sich immer wieder zeigen und schließlich auch noch eine Zugabe geben: das Vorspiel zu den Meistersingern.

### Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Heute Dienstag nachm. 7/8 Uhr Jungenddienst. Abends 8 Uhr Jugenddienst.  
Reichsdorf. Dienstag abds. 8 Uhr Co. Männerwerk (Linden).  
Dippoldiswalde. Mittwoch abds. 8 Uhr Mt. 1. Diak.: Pf. Jinger. Hörsdorf. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.  
Seifersdorf. Donnerstag abds. 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

### Ämtlicher Getreidegroßmarkt

Dresden, 9. Mai. Die Notierungen am Dresdner Getreide- und Futtermittelmarkt waren unverändert.

Hauptchriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Werbendienst. Red. Hauptchriftleiter: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 38: 1.130. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit 41 Preisklasse Nr. 5 gültig.



Morgen Mittwoch früh, den 11. Mai, stelle ich einen frischen Transport, 20 Stück ganz starke und mittlere

### Holländer Kühe u. Kalben

hochtragend und mit Kälbern, sowie 1/2-jährige

### Ökurrenliche Kuhfäßer und Futterbullen

sehr billig zum Verkauf u. Tausch auf Schlachtole

### Richard Herrlich Ober-Colmnitz

Fernruf: Amt Klingenberg 42

R. B. Unter dem Transport befinden sich 10 Stück prima hochtragende Kalben

### Werde Mitglied der NSB

- Briefbogen
- Briefumschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Preislisten
- Kataloge
- Werbeflächer

und alle sonstigen Drucksachen, die im täglichen Geschäftsverkehr benötigt werden, liefert zu mäßigen Preisen

### Carl Jehne

Dippoldiswalde. Tel. 403

Für eilige Leser

Hauptamtsleiter Dr. Dressler hat dem Duce eine Kopie eines Wertes über den Journalisten Arnaldo Mussolini...

Der türkische Ministerpräsident Celal Barar und Außenminister Nispeti Aras sind in Erwartung des Besuchs...

Londoner Zeitungsmeldungen zufolge hat die englische Regierung einen Fluchtplan zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet...

Der Vorsitzende des Nationalen Kampfbundes in Frankreich, Jean Guon, ist im Wahlbezirk Palaise mit großer Mehrheit vor seinem Gegenkandidaten...

Engung der Steuerabschlüsse

In Wiesbaden eröffnete der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, die von der Reichsfinanzverwaltung für ihre Angehörigen veranstaltete Fachwissenschaftliche Tagung über Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer...

Kirchenpräsident D. Hof

In Breslau starb an den Folgen einer Operation der Präsident der Unionierten Evangelischen Kirche in Ostoberschlesien, D. Hermann Hof...

Säuberung einer „Säuberungskommission“

Wärschauer Meldungen aus Moskau zufolge, ist der Direktor des Ersten Medizinischen Instituts in Kiev, Schischka, mit mehreren Professoren verhaftet worden...

Mag. Regier.-Aufführung beim Deutschen Regier.-Fest. Beim Deutschen Regier.-Fest 1938 wird am 22. Mai unter Leitung von Professor Dr. Fritz Stein der erste Satz des „Requiem“ von Max Regier uraufgeführt werden...

Zwei Baddler im Schweriner See ertrunken. Infolge böigen Windes und starken Wellenganges kenterte auf dem Schweriner See ein Baddelboot, in dem sich zwei junge Männer befanden...

23 Verletzte bei einer Kesselexplosion. In Malchin (Meckl.) explodierte an der Anlagebrücke der Dampfessel eines Dampfer-Ausflugsdampfers. Durch den Kesselsturz, der mit großer Gewalt in die Schiffsräume eindrang, erlitten 23 Personen Verletzungen an Kopf und Händen...

Omnibus und Lieferwagen zusammengefahren. Auf der Reichsstraße Beydorf-Siegen stieß ein Omnibus unter einer schmalen Bahnunterführung ein mit 25 Personen besetzter Privatombibus mit einem Lieferwagen zusammen...

Die ersten Abf. Schiffe in Bregenz. In der festlich geschmückten österreichischen Bodenseestadt Bregenz trafen die ersten Abf. Schiffe ein. Jedes der neun Schiffe wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt...

Felix von Habsburg wegen Diebstahls beschuldigt. Der Staatsanwalt in Wiener-Neustadt hat gegen Felix von Habsburg, den 20jährigen Bruder Ottos von Habsburg, einen Steckbrief wegen Diebstahls erlassen...

Segelboot in der Danziger Bucht kentert. In der Danziger Bucht kenterte zwischen Brösen und Gletkau ein mit sechs Personen besetztes Segelboot in einem plötzlich aufkommenden Winde...

Wolfsbrüche in Karpatorland. Ueber dem nördlichen Teil des Böhmerwaldes im Karpatorland ging ein heftiges Gewitter mit Wolfsbrüchen nieder, das vier Stunden andauerte. Der Uf. Fluß und seine Zuflüsse stiegen stellenweise bis zu 2,70 Meter über Normal an...

Sicherung des Friedens

Hef über die Bedeutung der römischen Tage

Mussolinis „Popolo d'Italia“ veröffentlicht ein Interview des bekannten italienischen Journalisten Filippo Volcano mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess. Einleitend äußert sich Volcano zunächst über die Persönlichkeit des Stellvertreters des Führers...

Den Verlauf des Gesprächs, das unmittelbar nach der Abendtafel im Palazzo Venezia stattgefunden hat, schildert Volcano wie folgt: „Was wir gesehen haben“, äußerte Rudolf Hess und gegenüber mit fester Überzeugung, läßt sich kaum beschreiben. Der Eindruck, den wir mitnehmen, ist groß und gewaltig und hat unsere hohen Erwartungen übertraffen...

Schon allein die Tatsache, daß es ihm in so kurzer Zeit gelungen ist, die neue Richtung des gesamten italienischen Volk in so vollkommener Weise einzuprägen, zeigt die politische Größe Mussolinis. Ich muß gestehen, daß ich es nie für möglich gehalten hätte, daß Tausende von Männern in nur drei Monaten imstande sein würden, den „Fascio Romano“ in solcher Vollendung auszuführen...

Meister der Energie

Ihr Duce, lassen Sie mich das sagen, ist für sein Volk ein großer Meister der Energie. Wie Sie wissen, war ich im vergangenen Jahre hier, und ich hatte Gelegenheit festzustellen, mit welcher Liebe das italienische Volk an seinem Duce hängt. Schon damals, als ich bei der Einweihung von Avirila anwesend sein konnte, sah ich den Fanatismus der Italiener...

„Stolze Mißachtung der Gefahr“

Tagesbefehle Mussolinis an die Luftwaffe und das Landheer.

Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Minister der Wehrmacht an die italienische Luftwaffe bzw. an das Landheer folgende Tagesbefehle gerichtet:

Die in Furbara in genauestem Tempo mit größter Treffsicherheit und in tadelloser Gruppenformation durchgeführte Übung hat die außerordentliche Güte des Materials, den hohen Stand der Ausbildung sowie den Wagemut der Befehlshaber bewiesen. S. M. der König und Kaiser hat mich beauftragt, allen an der Übung der Luftwaffe beteiligten Staffeln die große Bewunderung des Führers und sein eigenes hohes Lob zum Ausdruck zu bringen...

Die Gefechtsübung bei Santa Marinella hat einen glänzenden Verlauf genommen. Die daran beteiligten Abteilungen haben einen hervorragenden Beweis des hohen Standes ihrer Ausbildung sowie ihre stolze Mißachtung der Gefahr bewiesen. Ich lobe sie.

„Italien kann stolz sein“

Das Ausland erkennt die Bedeutung der deutsch-italienischen Freundschaft.

Das Interesse der Weltpresse für den Besuch des Führers in Italien hat bis zum letzten Tage des Staatsbesuches unvermindert angehalten. Insbesondere ist dabei auch die hohe Bedeutung der zwischen dem Führer und dem Duce während der Abendtafel im Palazzo Venezia ausgetauschten Ansprachen erkannt worden...

barer Disziplin und Fanatismus an seinem Duce hinge, so daß es ihm blindlings folgt.

Auf die Reden im Palazzo Venezia und die Guldigungs- und Gebungen der Volksmassen eingehend, fuhr der Stellvertreter des Führers Johann fort: „Ich glaube, daß das Volk in seinem natürlichen und reinen Instinkt sofort den tiefen Sinn und die Bedeutung verstand, als der Führer die Guldigungs- und Gebungen sprach, und begriffen hat, daß dies ein Augenblick von tiefer geschichtlicher Bedeutung ist. Das Volk hat mit seinem Beifall diese aufrechte und ehrliche Weisung aller Streitpunkte der Vergangenheit zwischen den beiden Völkern unterstrichen und gebilligt. Sicher stellt dies ein Ereignis von gewaltiger Tragweite dar, das wir heute noch nicht voll zu ermessen vermögen. Es bedurfte in der Tat zweier großer Führer wie Mussolini und Adolf Hitler, damit es möglich wurde, einen derartigen Frieden zu schließen, der sich in die Jahrhunderte und Jahrtausende projiziert.“

In letzter Zeit haben wir gesehen, wie unsere beiden Völker auch in den praktischen Dingen zusammengekommen sind, und ich bin überzeugt, daß diese Gemeinschaft des Handelns und diese Form gegenseitiger Unterstützung den eudämonischen Frieden der Welt bedeutet. Bei der Beurteilung der Achse Berlin-Rom darf man nicht nur die Zahl der Menschen beurteilen und die Zahl der Soldaten und Bewaffneten, sondern man muß vor allem den Geist beachten, der in diesen beiden Völkern unter der Leitung ihrer Führer herrscht und die Kraft vervielfacht. In beiden Völkern folgt man dem richtigen und logischen Prinzip, daß man zur Erhaltung des Friedens stark sein muß. Ich muß in diesem Punkt meine tiefe Bewunderung darüber ausdrücken, was wir in diesen Tagen bisher auf dem Gebiete der militärischen Erziehung Italiens gesehen haben, und vor allem muß ich die eindrucksvolle Flottenparade erinnern, der wir im Golf von Neapel beigewohnt haben.

Ich sprach, so sagte Rudolf Hess weiter, von unserer zarten Freundschaft und Solidarität, die in den Erklärungen von heute Abend von allen Vorbehalten befreit worden ist, die noch zwischen Romertum und Germanentum bestehen konnten. Ein Teil der Auslandspresse wird versuchen, in die Aufrichtigkeit der Freundschaft zwischen unseren Völkern Zweifel zu setzen. Dies entspringt einer durchsichtigen Lüge.

Tatsächlich wird nach den Erklärungen vom Sonnabend auch der Letzte die Hoffnung begraben müssen, daß Faschismus und Nationalsozialismus getrennt und gegeneinander ausgepielt werden könnten.

Die Unterhaltung endet mit den Worten des Ministers: „Sollen Sie sich bitte zum Dolmetisch unseres aufrichtigen Dankes für die herrlichen Tage machen, die wir in Italien verbracht haben, und der tiefen Bewunderung, die wir für alles empfinden, was Mussolini zu schaffen vermocht hat.“

deutung der zwischen dem Führer und dem Duce während der Abendtafel im Palazzo Venezia ausgetauschten Ansprachen erkannt worden. So haben z. B. die englischen und die französischen Zeitungen diese Reden im vollen Wortlaut veröffentlicht. Die Erwähnung des Volks der 120 Millionen Menschen hat überall tiefsten Eindruck hinterlassen.

Starken Eindruck haben in Paris auch die Vorkämpfer der italienischen Wehrmacht gemacht. In diesem Zusammenhang schreibt der Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“, Italien habe das Recht, stolz zu sein.

Auch die polnischen Zeitungen geben die Ansprachen ausführlich wieder und sprechen von einer Bestätigung der deutsch-italienischen Freundschaft. Außerordentlich tief war die Wirkung, die die Reden in Ungarn ausgeübt haben. Adolf Hitler und Mussolini, so betonen die ungarischen Zeitungen, hätten vor den Augen der ganzen Welt bewiesen, daß die Kräfte dieser beiden großen Nationen heute auf die Schaffung eines auf wahrhafter Gerechtigkeit und Ehrlichkeit aufgebauten Friedens gerichtet seien. Die nationale spanischen Zeitungen sehen in der deutsch-italienischen Freundschaft eine Garantie für die friedliche Aufwärtsentwicklung Europas. Bezeichnend für die hohe Bewertung der Ansprachen des Duce und des Führers ist, daß selbst die japanischen Zeitungen die Bedeutung der Reden unterstreichen.

Werkzeug der Ordnung

Was das Echo in Italien selbst betrifft, stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ fest, daß der deutsch-italienische Pakt feierlich bestätigt worden ist. Mehr denn je zeigt sich die Achse in einer unabänderlichen Stärke als ein Werkzeug der Ordnung und als eine Garantie für alle. Der Duce und der Führer hätten die Möglichkeit eines ehrenhaften Zusammenlebens und einer Zusammenarbeit mit



Mustergültige Verhandlungen der italienischen Wehrmacht.

Am letzten Tage des Führerbesuches in Rom fanden in Santa Marinella in der römischen Campagna in Anwesenheit des Führers, des Duce und des Königs und Kaisers kriegerische Gefechtsübungen statt, die die mustergültige Zusammenarbeit aller Abteilungen unter Weisheit zeigten.

Weltbild (102)

# Wir grüßen unseren Führer

„Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit lokalen Hoffnungen und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen.“

Mussolini beim Staatsbankett am 7. 5. in Rom.

Nach achtzigem Aufenthalt kehrt der Führer und Reichskanzler aus Italien wieder in die deutsche Heimat zurück. Die begeisterten Wünsche der italienischen Nation begleiten ihn und herzlichste Willkommen begrüßt seines Volkes bereiten ihm einen Empfang, der der historischen Stunde entspricht. Ein Staatsmann zog aus, um einen Staatsbesuch abzustatten, ein Führer kehrt heim, der das Herz eines Volkes eroberte. Eine Freundschaft zwischen zwei Führern sollte befestigt werden, und eine weltgeschichtliche Tat wurde geboren.

Was die Welt in diesen Tagen an Beweisen echter Freundschaft und Treue, an wahrer Begeisterung eines Volkes für den Führer eines ihm vom Schicksal soeben zum unmittelbaren Nachbarn bestimmten Volkes erlebt hat, das übertrifft alle Erwartungen, alle Beispiele, alle geschichtlichen Erfahrungen. „Die Treue, sie ist kein leerer Wort“ — dieses dichterische Wort fand hier im Leben zweier Staatsmänner eine nie gekannte Bestätigung. Die Weltgeschichte erlebte etwas Einmaliges, losgelöst von allem eifertemäßigen Zeremoniell, herausentwickelt aus den innersten Empfindungen, aus dem seelischen Willen zweier Menschen, die vom Schicksal dazu bestimmt wurden, ihren Völkern eine neue Zukunft auf der Grundlage nationaler Einigung und nationalen Glaubens zu sichern.

Unvergessliche und unbeschreibliche Tage waren es, die dem Führer von der italienischen Nation, vom König und Kaiser, vom Duce, vom Volk geschenkt wurden. Der Empfang, der Aufenthalt, die Darbietungen, die ihm galten, waren Ausdruck der Freundschaft, des Verlebens, gemeinsamen Willens, gleicher Weltanschauung. Es galt nicht, ein politisches Bündnis zu schließen, sondern den Beweis seelischer Gemeinschaft zu erbringen. Was zwei Führernaturen erfüllte, sollte Völkern und Glaubenden Völker werden. „Was wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig ausgebaut haben, wurzelt in ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft.“ (Mussolini.) „Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sie gegenüber allen leeren Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.“ (Hitler.)

Ein Block von 120 Millionen! Das ist eine weltgeschichtliche Tatsache, die dem Europa des 20. Jahrhunderts ein neues Gesicht, eine neue politische Richtung gab. Es ist Mussolinis historisches Verdienst, daß er in der schwersten Schicksalsstunde seines Vaterlandes seine nationale Idee und sein nationales Temperament in den Kampf der par-

teipolitischen Meinungen einsetzte, und damit nicht nur die Geister und die Seelen der Italiener, sondern Staffeln schickte eroberte. Er ging einen Weg in der Führung eines Staates und in der Lenkung eines Volkes, die mit allen bisherigen Gepflogenheiten und Ueberlieferungen brach und seinen Willen zum Gesetz staatspolitischen Handelns machte.

Auch in Deutschland war es die Idee nationalen Glaubens und nationalen Willens, die den Kampf aufnahm gegen nationale Verzweiflung, gegen nationale Zersplitterung, gegen nationale Würdelosigkeit und internationale Zerfegung. In beiden Fällen aber war es die Kraft des Willens und des Glaubens, der die Bahn frei machte für eine neue nationale Zukunft und die Brücke schlug zu den Völkern gleicher weltanschaulicher Einstellung. Als im Herbst vorigen Jahres Mussolini sich entschloß, erstmalig die Grenze seines Vaterlandes als Staatsmann zu verlassen, da brachte er damit der Welt zum Ausdruck, daß sein Vertrauen zum nationalsozialistischen Deutschland größer ist als zu irgendeinem anderen Lande der Welt. Die Leistung Adolf Hitlers, seine überragende staatsmännische Weisheit, sein eiserner Wille und die Erfolge seiner Außenpolitik waren Mussolini Tatbeweise genug, um der Führung des nationalsozialistischen Deutschlands nicht nur Achtung, sondern Vertrauen und Freundschaft entgegenzubringen.

Das, was er jetzt dem Führer in achtzigem Freundschaftsbeweis bezeugt hat, geht über das Maß ähnlicher Rundgebungen weit hinaus. Die Persönlichkeit des Führers hat den Menschen und den Staatsmann Mussolini für sich gewonnen, durch seinen Besuch in Italien hat er sich die Herzen der Italiener erobert. Das ist das Ergebnis seines Italienbesuches. Seiner Staatskunst und seiner politischen Klugheit verdankt das deutsche Volk Großdeutschland, seine nationalsozialistische Idee und die Erfolge seiner staatspolitischen Führung haben Deutschland einen Freund und einen weltanschaulichen Mittläufer gewonnen, der mit Deutschland „mit lokalen Absichten und überzeugtem Vertrauen“ auf dem von der Geschichte vorgezeichneten Wege zum Frieden und zum Glück der beiderseitigen Völker marschiert.

Welch eine Wendung durch des Schicksals Fügung! Des Führers Wille, Glaube und Klugheit hat die Verfallener These von der Rechtfertigkeit der „Besetzten“ zerlegt, hat die Spaltung Deutschlands beseitigt. Der Block der 120 Millionen ist der Erfolg seiner Idee und seiner außenpolitischen Klarheit. Er hat Deutschland Freiheit, Einigkeit, Macht und Achtung zurückgewonnen. Er lehrt, als Triumphtor heim. Er soll empfinden und erfahren, daß ihm die Herzen eines 75-Millionen-Volkes in Liebe, Vertrauen und heißer Dankbarkeit entgegenzuschlagen. Unsere Fahnen, unsere Herzen und Hände sollen ihm millionenfach zum Ausdruck bringen: Wir grüßen, wir danken, wir vertrauen unserem Führer!

anderen Nationen aufgezeigt. Das System der zweiseitigen Abkommen sei von Deutschland und Italien als das beste Mittel zur Festlegung der Rechte und Interessen und zu ihrer dem Frieden und der Zusammenarbeit dienenden Harmonisierung vorgeschlagen worden. In Rom wie in Berlin werde daher der Weg für jede konkrete und ehrliche Zusammenarbeit mit Dritten offen. Wenn Europa, so erklärt der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend, ein offenes Verständnis aufzubringen vermag, so könne man hoffen, daß die Neben-Mussolinis und Hitlers den Auftakt zu einer entscheidenden Klärung seiner Probleme bilden werden. In Italien werde der große historische und politische Wert der Freundschaft Deutschlands und Italiens, für die Adolf Hitler so bewegte Worte gefunden habe, mehr denn je lebendig bleiben.

Des Weiteren unterstreichen die italienischen Zeitungen den außerordentlich herzlichen Charakter des Abschieds des Führers von Italien.

## Zwei Jahre des Imperiums

Der zweite Jahrestag der Gründung des Imperiums ist in ganz Italien in feierlicher Weise begangen worden. Unter der Teilnahme der Spitzen der Partei und der Behörden fanden im ganzen Land, in allen Städten und Gemeinden Feiern statt, die ein Treuebekenntnis für den Duce wurden. In den Berichten wird darauf hingewiesen, daß dieser Tag durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers seine besondere Auszeichnung erfährt.

### Vollmacht der Schwarzhemden.

Zum zweiten Jahrestag der Gründung des faschistischen Imperiums hat Parteisekretär Starace im Namen aller Schwarzhemden an den Duce folgende Vollmacht gerichtet:

Duce! Heute jährt sich zum zweiten Male der Tag des faschistischen Imperiums, das Ihr Rom, der Lehrmeisterin der Völker, als unbesiegbaren Führer mit Eurem politischen und militärischen Genie wiedergegeben habt. Die Schwarzhemden der Revolution grüßen in Euch mit immer tieferem Glauben und Dankbarkeit den Schöpfer dieses neuen Italiens, das der Welt ein unvergleichliches Beispiel politischer Einheit und militärischer Macht bietet.

Das italienische Volk, dem Ihr das Imperium geschenkt habt, hat das Bewußtsein von der unmittelbaren Verbundenheit seines Glückes mit Euch. Es weiß, daß es Euch alles verdankt, und will durch die ständige Erfüllung seiner Pflicht, durch die glühende Begeisterung seiner Freiwilligen und durch die von mächtigen Waffen sowie durch unbeeuglichen Geist geschützten unablässigen Friedenswerke sich Eurer hohen und schweren Mission würdig zeigen.

An diesem für Italiens neue Geschichte heiligen Tag ruft Euch das ganze Volk seinen Gruß zu und stellt sich mit Stolz in Reich und Glied mit dem unveränderlichen Vorsatz, Euch im Dienst der unerbittlich siegreich vorwärts schreitenden Revolution zu folgen.

## Ehrung durch Italiens Künstler

Während des Verweilens im Palazzo Vecchio empfing der Führer 150 der bedeutendsten Künstler Italiens, Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Musiker, Sänger, Schauspieler usw., die ihm in Florenz als einem seit Jahrhunderten bedeutenden Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens Italiens den Willkommensgruß der Künstler entboten.

Der Bürgermeister von Florenz übergab bei dieser Gelegenheit ein besonders hergestelltes Werk mit Ansichten der Stadt und ihrer Kunstwerke sowie ein Album mit Aquarellen, die die Florentiner Straßen und Plätze zeigen, in denen sich die denkwürdigen Ereignisse dieses Tages abgepielt haben.

Die Künstlerkammer überreichte dem Führer ein Album, das die Unterschriften aller bedeutenden Künstler Italiens enthält. Das Innere der Hülle schmückt eine vom Bildhauer Starbata geschaffene Medaille, die einen Hercules, der die Sclanone tötet, zeigt. Die einzelnen Seiten dieses Albums tragen Sandzeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen italienischen Maler.

## Klare Sprache Francos

Ablehnung internationaler Einmischung zur Rettung der Völkerväter.

Das nationalspanische Presseamt macht darauf aufmerksam, daß die bolschewistischen Oberhäuptlinge Kergin und del Baho auf der kommenden Ratstagung in Genf auf gewisse Mächte einwirken wollten, sich um das internationale Zustandekommen eines Waffenstillstandes zu bemühen. Demgegenüber erinnert das nationale Presseamt an die Erklärung General Francos, daß ein Vorkommen mit den bolschewistischen Verbrechern am spanischen Volk nie in Frage komme.

Nachdem über den Ausgang des Krieges keinerlei Zweifel mehr bestehen könnten, habe das nationale Spanien die Verpflichtung zur endgültigen Befreiung aller Teile des Volkes, Spanien lehne eine internationale Einmischung zur Errettung der Völkerväterherrschschaft in dem Augenblick, da diese so gut wie überwunden sei, ab.

## Freundschaftlicher Rat

Die englisch-französische Vorklage in Prag.

Ueber den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte und der französische Gesandte in Prag bei ihren Vorklagen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofa machten, wurde amtlich nichts bekannt. Jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, die dieser Gelegenheit sei ein englischer und ein französischer Schriftstück überreicht worden, nicht zutraf. Die beiden Gesandten hätten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den freundschaftlichen Rat der beiden Regierungen übermittelt, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu jener äußersten Grenze entgegenzukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berührt.

Außenminister Dr. Krofa wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenstatut hin, daß nicht nur eine Mobilisierung der bisher bestehenden Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Gesetzentwürfe in Vorbereitung seien, die eine Aenderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen. Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Be-

ratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückberufung deutscher Staatsbeamter aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßten.

## Berns Volk will keine Margiken

Wertwürdige Parteiabmachungen.

Nach scharfem Wahlkampf schritten die stimmberechtigten Einwohner des Kantons Bern zur Neuwahl des Regierungsrates und des Großen Rates. Die bürgerlichen Parteien hatten merkwürdigerweise auf zwei von den neuen Regierungsgliedern freiwillig verzichtet, um zwei Sozialdemokraten den Eintritt in die Regierung zu ermöglichen. Das alte Verhältnis von 7:2 sollte auch für den Großen Rat durchgebracht werden. Nach den für die Regierungsratswahlen vorliegenden Zahlen sind zwar die sieben bürgerlichen Kandidaten glatt gewählt worden, dagegen erreichten die beiden sozialdemokratischen Vertreter nicht die erforderliche Stimmenzahl, so daß ein zweiter Wahlgang notwendig wird.

Das Ergebnis zeigt eindeutig, daß das Berner Volk von sich aus nicht gewillt ist, den Sozialdemokraten freiwillig Zugeständnisse zu machen und sich von den Parteiabmachungen sichtlich distanziert.

## Moskaus Einwilligung in Spanien

Freimütiges Geständnis eines Sowjetspaniers beim Gratulationsbrumml bei Kalinin.

Der Vorsitzende des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, der die Beglaubigungsschreiben der ausländischen Vorklaffer und Gesandten entgegennimmt, empfing die ausländischen bolschewistischen Delegationen, die zu den Demonstrationen am 1. Mai in Moskau erschienen waren. Die Anführer der französischen und tschechischen Delegationen feierten in Anwesenheit der heute in der Moskauer Presse abgedruckt werden, die Befandsparte mit der Sowjetunion. Ein sowjetspanischer Delegierter äußerte freimütig: „Mit Worten läßt sich die Dankbarkeit nicht ausdrücken, die wir für die Sowjetregierung empfinden für deren Unterstützung in unserem Kampf.“

## Geistlicher in der Stierarena ermordet

Das Wüten des Bolschewismus gegen die spanische Geistlichkeit.

Nach Angaben glaubwürdiger Quellen beträgt die Zahl der in Spanien ermordeten Angehörigen geistlicher Orden bis jetzt 1379 Personen; diese 1379 Personen verteilen sich auf 27 geistliche Institute. In dieser Zahl sind nicht eingerechnet die amtierenden Geistlichen, bei denen sich die Zahl der Morde auf mehrere tausend beläuft. Unter den furchtbaren Gräueltaten, die an diesen Geistlichen verübt wurden, sei die Ermordung des Pfarrers von Monbeltran erwähnt, der aus seinem Hause in die Stierkampfarena geschleppt wurde, wo man mit ihm eine Art Stierkampf durchführte! Danach wurde der Geistliche gezwungen, Petroleum zu trinken und von einem Feisen hinabgestürzt.

## Wieder „Gespentkerflieger“ in Nordfinland

In der Gegend von Sodankylä, also mitten im nördlichen Finnland, wurden wiederum zwei fremde Flugzeuge gesichtet, die finnische Gebiet überflogen. Die Flugzeuge konnten deutlich von Angehörigen des finnischen Schutzkorps beobachtet werden. Wie in so vielen früheren Fällen dürfte es sich auch hier um sowjetrussische Flieger gehandelt haben, die sich bedenkenlos über Finnlands Luft- hoheit hinwegsetzen.

## Ehrentag der Frontkämpfer

Großdeutsches Treffen der höchstausgezeichneten Unteroffiziere und Soldaten.

Die Unteroffiziere und Soldaten, die sich während des Weltkrieges die höchsten Auszeichnungen erworben haben — also die Inhaber der bayerischen Goldenen und Silbernen Tapferkeitsmedaille, des preussischen Goldenen Militärverdienstkreuzes, der österreichischen Goldenen und großen Silbernen Tapferkeitsmedaille, der württembergischen Goldenen Militär-Verdienstmedaille, der babilischen Goldenen Karl-Friedrichs-Medaille und der sächsischen Goldenen St.-Friedrichs-Medaille — trafen sich in München zu dem ersten großdeutschen Treffen. In dem Ehrentag der Frontkämpfer waren telegraphische Glückwünsche von Generalfeldmarschall Hermann Göring, von den Reichsministern Rudolf Heß, Dr. Frick und Zeitz, von Reichstrieskopferführer Oberlinboeder und von hervorragenden Kommandeuren des Weltkrieges und der neuen Wehrmacht eingegangen.

Der Präsident des Ordens der bayerischen Tapferkeitsmedaille, SA-Oberführer Böberlein, entbot den 3000 Kameraden aus allen Gauen Großdeutschlands einen herzlichsten Willkommensgruß. Der Gruß des Befehlshabers im Wehrkreis, General der Infanterie Ritter von Schöberl, galt dem besten und tapfersten Frontsoldaten Adolf Hitler, Gauleiter und Staatsminister. Adolf Wagner würdigte in seiner Festrede die Schwere und Größe des Frontsoldatentums und des Führertums der Tat, die die Tapfersten der Tapferen vollbrachten. Nach einer Kranzübertragung am Mahnmahl marschierten die Teilnehmer des Treffens zu einem feierlichen Appell am Münchener Kriegerehrentempel auf. Die Ehrung der toten Kameraden erfolgte durch die Niederlegung großer Lorbeerkränze.

## Großkundgebung in Northeim

Abschluß der Reichsarbeitsstagung der NSDAP.

Die dritte Reichsarbeitsstagung der NSDAP, in Northeim erreichte mit einer Großkundgebung ihren Abschluß. Zu den bisher gemeldeten Ehrengästen war noch der Reichskriegsleiter Führer Gruppenführer Reinhard eingetroffen. Reichsleiter Rosenbergs, der an der Reise nach Northeim verhindert war, hatte ein herzlichstes Grußtelegramm geschickt.

Zu Beginn der Großkundgebung, an der Zehntausende von Frontkameraden und Volksgenossen teilnahmen, machte der Bürgermeister der Stadt Northeim die Mitteilung, daß die Stadt Northeim in Zukunft alljährlich drei vom Reichskriegsleiter Führer vorgeschickte Frontkämpfer drei Wochen lang als Gäste der Stadt zu sich einladen werde.

Reichskriegsleiter Führer Reinhard gab nochmals dem ihm gewordenen Auftrag des Führers bekannt, die deut-

# Kundfunk

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 11. Mai

6.30: Aus Rdn: Frühkonzert. Das Unterhaltungssorchester. — 8.30: Aus Leipzig: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das kleine Unterhaltungsorchester. — 10.00: Vorabendkonzert. Ein Spiel um den Meißler der heiteren Oper. Von Herbert Maruschal. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Keulend aus Sumpfen. Hörbericht. — 12.00: Aus Weimarsburg. Musik für die Arbeitspause. Das Freiburger Bergmusikorchester. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester und seine Solisten. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Aus Dresden: Musik nach Tisch. Die Dresdener Solistenvereinigung. — 15.40: Die Dichterin Margarete Schiele-Bentlage. — 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 18.00: Isländische Erzählung in alter und neuer Zeit. — 18.20: Es rüht sich der Blütenbaum. Kleine Abendmusik mit Wiegeliern. — 18.45: Umkehr am Abend. — 19.10: Aus Dresden: Unter südlicher Sonne. Ein Mandolinenorchester, Mandolinendoppelquartett Gharofflar und Solisten. — 21.00: Aus Berlin: Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 9, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. Das Große Orchester des Reichsfenders Berlin und das Leipziger Sinfoniorchester. — 22.30 bis 24.00: Aus Wien: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichsfenders Wien.

Deutschlandsender

Mittwoch, 11. Mai

6.05: Weußen (D.S.): Der Tag beginnt. Frühmusik des kleinen Unterhaltungssorchesters. — 6.30: Aus Rdn: Kreuze und Lebens! Das Unterhaltungssorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Ein Dichter gründet eine Zeitung. Heinrich von Kleist und die „Berliner Abendblätter“. Hörfolge von Gustav Adolf Lüttich. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. S.M.-Trigade 6. — 15.15: Operettenmelodien (Industrieplatten). — 15.40: „Barplot“ der Kleinen. Anst. Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das kleine Orchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Aus dem Jenseitigen. — 18.00: Cellomusik. Carl Maria von Schwabinger (Cello), Wolfgang Trügler (am Flügel). — 18.30: 10. Mai 1939: Deutschland-England 3:3. Unterhaltung mit der damaligen deutschen Fußball-Nationalmannschaft. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Musik zur Dämmerstunde. — 20.00: Otto Dobrindt spielt. — 21.00: Deutschlandsender. — 21.15: Blasmusik. Aufzug der Motorbande 30. Leitung: Heinrich Vobe. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Wien: Unterhaltung und Tanz. Emil Petroff (Gesang), das kleine Orchester des Reichsfenders Wien. — 24.00-2.00: Aus Stuttgart: Nachtmusik. Dazwischen 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte

Am Devisenmarkt lagen Belgien, Schweizer Franken und der holländische Gulden weiter schwach. Die französische Währung und der Dollar verzeichneten leichte Erholungen.

Preisfestsetzung für Hühnererzeugnisse durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Abh. je Stück für wogengewissen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versichert, einschließlich Unterklebsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Bandrollierung. Inlandliefer: G 1 100frisch Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,25, A 60 bis 55 Gramm große 10,75, B 55-60 Gramm mittelgroße 10,25, C 50-55 Gramm normale 9,50, D 45-50 Gramm kleine 8,75, E 2 frisch Sonderkl. 11, A 10,50, B 10, C 9,25, D 8,50, außerordentliche (abfallende Ware) 45 Gramm und darüber 8,75, darunter 2. Enteneier in- und ausländischer Herkunft über 60 Gramm 10,50, sortiert bis 60 Gramm 9,50. Ausländer: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer, Letten, Litauer, Polen, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Türken, Argentinier, Chilenen, Rumänen Sonderklasse 10,75, A 10,25, B 9,75, C 9, D 8,25. Küchhausleiter: Sonderklasse 10, A 9,50, B 8,75, C 8,25, D 7,75.

## Turnen / Spiel / Sport

### Dippoldiswalder Fußball

**II V. Dippoldiswalde — Sportverein Rabenau 2:5 (1:1).**  
In diesem überaus spannenden Kampf dieser beiden Rivale siegte abermals Rabenau. Die erste Halbzeit zeigte der II V. durch gutes Zusammenspiel die besseren Leistungen und hätte, wenn die Angriffsreihe die Torgelegenheiten besser ausnützte, mit einigen Toren im Vorsprung liegen können. Aber die sichersten Sachen wurden ausgelassen. Lediglich ein Flachschuß von Börner landete im Rabenauer Tor. Im Anschluß an einen Strafstoß glückte jedoch Rabenau bald aus. In der zweiten Spielhälfte fiel der Dippoldiswalder Sturm ganz auseinander und Rabenau lag im Vorteil. Nach und nach erhöhten die Gäste auf 1:5, ehe der II V. durch Bombenschuß Örnbers das Ergebnis auf 2:5 verbesserte.  
**II V. 2 — SV. Rabenau 2:2 (1:2).**  
Der II V. hatte mehr vom Spiel und verlor dennoch durch Fehler der Hintermannschaft.  
**II V. Jugend — Rabenau 1. Jugend 9:2 (3:0).**  
Trotz des Vormittagsspiels in Hainsberg zeigten die Einheimischen auch gegen ihren zweiten Gegner hervorragende Leistungen. Vor allem imponierten die sauberen Torchüsse und gutes Zusammenspiel.  
Hermannia Hainsberg 1. Jugend — II V. 1. Jugend 2:7 (1:3).  
Bei diesem rückständigen Punktspiel in Hainsberg siegte der II V. in sicherer Manier und ist damit Abteilungsbesten geworden.  
**II V. 2. Jugend — Tu. Oelsa Jugend 4:2 (0:0).**  
Nach torlosem Seitenwechsel stellte die II V.-Stärke die den Sieg durch vier schöne Tore sicher. Die 2. Jugend gewann damit erstmalig gegen diesen Gegner.  
Sonntag, 14. Mai, in Dippoldiswalde, 17 Uhr:  
**II V. 1 — SC. 64 Freital 1.**

## Großkaffee zum Annaberg

### Zur Erinnerung an die Schlesien-Kämpfe

Zur Erinnerung an die Kämpfe am Annaberg in Oberschlesien im Mai 1921 ist vom Reichsarbeitsdienst ein Mahnmahl geschaffen worden. Zur Einweihung am 22. Mai 1938 wird der Reichsarbeitsdienst einen Sternlauf durch das Großdeutsche Reich zum Annaberg durch-

großen grundlegenden Weis die Hauptauftragsgeschäftsbetriebe. Besonders eingehend beschäftigte sich Dr. Ley mit den neuen Aufgaben der Werkscharen.

## Bekenntnis zum Jugendherbergswert

Die Reichsminister zum Reichswerbe- und Opfertag. Zum Reichswerbe- und Opfertag des Deutschen Jugendherbergswerts am 14. und 15. Mai haben die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, von Ribbentrop, Reichsminister von Neurath, Walter Funk, Darré, Dr. Frank, B. Rust, Darré, Herrl. Dr. Lammer, Dr. Görtner, Graf Schwerin von Krosigk, Franz Seibt, Dr. Dörpmüller, Dr. Ohnesorge und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur von Zähring, nachstehenden Aufruf erlassen:

„Wenn heute die deutsche Jugend in allen Gauen die Schönheiten der deutschen Heimat erleben kann, dann ist das ein Verdienst der Jugendherbergen.“

„Immer härter sucht die Jugend diese Häuser auf, so daß in steigendem Maße Neubauten das vorhandene Herbergswert ergänzen müssen. Durch die alljährlichen Spenden an den Reichswerbe- und Opfertagen beweist das deutsche Volk, daß es den Wert der Jugendherbergen erkannt hat.“

„Auch in diesem Jahr bekennt es sich freudig zu diesem Wert durch die Tat.“

## Helft bauen!

Jede Jugendherberge ein Elternhaus!

„Jede Jugendherberge ein Elternhaus“, das ist der Leitsatz der diesjährigen Werbeaktion des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, die im Reichsopfertag am 14. und 15. Mai ihren Höhepunkt findet.

So ist denn wieder, wie alljährlich, die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes auf das große Erziehungswert der deutschen Jugend gerichtet. Fahrten und Jugendherbergen bilden eine Einheit in der Erziehungsarbeit der HJ. Jeder Junge und jedes Mädchen soll in seiner Jugend Deutschland kennen lernen, soll die Berge und das Meer, die Heide und das Industriegebiet, aber auch, wie der deutsche Mensch lebt und schafft, gesehen und erlebt haben.

So ist der tiefste Sinn des Deutschen Jugendherbergswertes: Mittler zu sein zum Leben unserer Zeit. In den Herbergen lernt die wandernde Jugend aller Gauen einander kennen und verstehen, der Gedanke der Gemeinschaft und Kameradschaft wird hier stark gefördert. So sind unsere Jugendherbergen der wandernden Jugend heute mehr als nur eine Bleibe für die Nacht geworden, sie sind eine wirkliche Heimstätte, ja, man kann sagen, fast Elternhaus geworden.

Serade die deutsche Elternschaft hat die gewaltige Bedeutung dieses großen Erziehungswertes erkannt und wird auch am 14. und 15. Mai mit ihrer Unterstützung für das Deutsche Jugendherbergswert nicht laßen. Denn die 300 bestehenden Jugendherbergen reichen bei weitem nicht aus, den gewaltigen Wanderstrom der deutschen Jugend aufzunehmen. Nunmehr gilt es auch, unserer wandernden Jugend in Oesterreich Jugendherbergen zu schaffen. Hier bestehen nur wenige und adäquat unvollständige Häuser.

## Dienst an Volkstum und Heimat

Der Erzgebirgshauptverein hatte zu seiner diesjährigen Frühjahrsagung die 750jährige Bergstadt Neustadt gewählt. Diese Tagung galt gleichzeitig der Feier des 60jährigen Bestehens des Vereins. „60 Jahre Dienst an Volkstum und Heimat“, in diesem Gedanken stand die stark besuchte Tagung.

Kreisleiter Vogelsang, Annaberg, der Volkstumsbeauftragte für das Heimatwert Sachsen und neue Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, ehrte in würdiger Weise Anton Günther und sprach dabei von dem Erzgebirgsdichter und Dichter, von der Not seiner sudetendeutschen Brüder und von unserer Verpflichtung, uns wie jene in den Dienst an Volkstum und Heimat zu stellen. Ein Heimatabend im Karlsbader Haus schloß bei herzlichem Besuch den ersten Tag. Dabei brachte die Sächsische Heimatbühne Annaberg die erzgebirgische Dorffomodie „Heirat nach Maß“ des Heimatdichters Ranut Schäfer aus Steinheide zur Aufführung.

Am Sonntag wurde in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zum Filzfeld ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Bergart Christian Friedrich Wendel enthüllt und eingeweiht. Die Gedenkrede hielt Dr. Heilfurth, Leipzig. Wendel wurde 1776 in Neustadt geboren, leistete dem sächsischen Bergbau als Mitarbeiter des Oberberghauptmanns Frhr. von Serber durch Einführung technischer Neuerungen unschätzbare Dienste und starb als Bergart im Jahre 1861. — Die eigentliche Feier des 60-jährigen Bestehens brachte dann die Haupttagung im Karlsbader Haus, wobei Kreisleiter Vogelsang in heimischer Mundart sprach und sich über Wesen und Ziele des Erzgebirgsvereins äußerte. Als Beauftragter des Kreisleiters Mutschmann wurde Regierungsdirektor Graefe herzlich willkommen geheißen. Weiter folgte die Aufführung einer großen Bergmannskantate, deren Texte Dr. Heilfurth verfaßt hatte und deren Vertonung durch Dr. Thieme, Niederbühlau, lebhaften Beifall fand. Als Gratulanten sprachen ferner die Vertreter des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Blumhagen, Aue, sowie der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, ferner ein Beauftragter des Deutschen Reichsbundes für Landesübungen, Gau Sachsen. Nachdem die Horschauer Nachtgassen einige der Lieber von Hans Soph gesungen hatten, ernannte Kreisleiter Vogelsang den größten der lebenden Erzgebirgsdichter, Soph, zum Ehrenmitglied des Vereins und teilte mit, daß der Verein ihm einen Ehrenlohn aus Lebenszeit auswerfe. Das goldene Abzeichen „Der Heimatberg Dank“ erhielten Oberstudienrat Dr. Kröbe, Schwarzenberg und Friedrich Emil Krosigk, Schwarzenberg, beide wegen besonderer Verdienste um die Heimat. Das silberne Abzeichen erhielten eine Reihe weiterer Heimatfreunde und -förderer: u. a. Ranut Schäfer, Dr. Günther, Annaberg, Dr. Heilfurth usw.

11. Mai.

(886: Der Minister Otto von Guericke in Hamburg gest. (geb. 1602). — 1858: Der Dichter Carl Hauptmann in Saltzbrunn u. Schöden geb. (gest. 1921). — 1916: Der Tonbildner Max Neger in Leipzig gest. (geb. 1873). — 1917 (bis 20. Mai): Zünftler großer Anstalt der Engländer bei Arras zum Scheitern gebracht.  
Sonnen: A. 4.12, U.: 19.42; Mond: U.: 2.41, N.: 16.47.

ischen Wehrverbände im nationalsozialistischen Reichskriegerbund zusammenzuschließen. Der Anstoß der anderen Vereinigungen habe bereits begonnen. Nach Abschluß dieser Arbeit werde man im Reichskriegerbund vereint marschieren. Zum Schluß sprach der Reichskriegsopferführer Oberleutnant, der nochmals die Kameraden aus der Ostmark herzlich begrüßte.

Im Anschluß an die Kundgebung marschierten Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, die Gliederungen der Partei und Tausende von Frontkameraden an dem Reichskriegsopferführer, dem Reichskriegsopferführer und den Ehrengästen vorbei.

## Empfang der Handwerkerführer

Nach der Kundgebung am „Tag des Deutschen Handwerks 1938“ in Frankfurt am Main empfing Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die Führer des Deutschen Handwerks im Hotel „Frankfurter Hof“. An dem Empfang nahmen auch Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie zahlreiche führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht und der Behörden teil. Im Verlauf des Empfanges betonte Reichswirtschaftsminister Funk noch einmal, daß an diesem Reichshandwerkertag die größte handwerkliche Aufgabe gelöst worden sei.

## Geburtstag Balbur von Schirachs

Herzliche Glückwünsche der Jugend.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur von Schirach, feierte seinen 31. Geburtstag. Als erster übermittelte ihm Stadtführer Lauterbacher die Glückwünsche der HJ. In seiner Dienststelle überbrachte Obergebietsführer Krumm die Grüße der Jugend der Reichshauptstadt. Eine Ehrengeleitschaft von Jungvolk und HJ. mit Spielmannszug war angereitet, deren Front der Reichsjugendführer abschritt. Zwei Berliner Jungmädchen überbrachten mit einem großen Frühlingsstrauß die Grüße des RWM. Obergebietsführer Jahn, der älteste Mitarbeiter Balbur von Schirachs, beilichwünschte ihn im Namen der Hitler-Jugend des Großdeutschen Reiches. Unter den Amtschefs sah man u. a. den Obergebietsführer Reichsportführer von Tschammer und Osten.

Die Jugend überbrachte dem Reichsjugendführer in einer Ningsendung von sechs Reichsendern durch lustige kurze Hörsprüche ihre Geburtstagsglücke.

## Stunden der Kameradschaft

Gedenken des Wirtens von Staatsminister Lent

Gleich den Betriebsführern und Gefolgshäuptern zahlreicher sächsischer Betriebe unternahmen auch die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit in diesen Tagen eine Fahrt zu Stunden der Kameradschaft, die schon im Dienst besonders gepflegt, doch bei soeben Zusammensein noch vertieft wurde.

Ministerialrat Dr. Florey begrüßte im Gasthof Vosta die Gefolgshäupter, die Gäste, sowie vor allem Staatsminister Lent und gedachte in seiner Ansprache des Tages vor fünf Jahren, da Minister Lent durch Reichsstatthalter Mutschmann seine Ernennung erhielt und wies darauf hin, daß dieser Tag ein Wendepunkt von entscheidender Bedeutung für das Ministerium war. Staatsminister Lent habe die schwere Aufgabe übernommen, die Arbeitslosigkeit im Grenzau Sachsen zu beseitigen. Minister Lent gab in seiner Erwiderung der Freude Ausdruck, daß in seinem Ministerium sich jeder bemühe, sein Bestes zu geben und immer im nationalsozialistischen Sinn zu handeln und zeichnete fünf weibliche Gefolgshäupter der Reichsministerien aus, die beim Reichsleistungswettbewerb auf der Schreibmaschine besonders gute Leistungen erzielt hatten.

## Betriebsfahrten mit AdF

Immer mehr Betriebsführer sächsischer Werke gehen dazu über, bei den Kameradschaftsveranstaltungen aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes die AdF, „Kraft durch Freude“ mit der Organisation von Betriebsfahrten zu beauftragen. Vom 1. bis 8. Mai nahmen 50 000 schaffende Volksgenossen an AdF-Betriebsfahrten teil. Insgesamt sind in diesen Tagen 16 007 Teilnehmer mit Omnibus, 33 585 mit Sonderzug aus allen Teilen Sachsens mit Betriebsfahrten, die zum Teil mit Dampferpartien verbunden waren, unterwegs gewesen, auch dies eine Leistung von AdF, die große Beachtung verdient.

## SA-Besuch aus der Ostmark

Ein Tagesbesuch des Stabschefs an die SA. Der Stabschef der SA, Luys, hat nachstehenden Tagesbesuch an die SA. erlassen:  
„Über 50 000 SA-Kameraden aus der deutschen Ostmark sind bereits oder werden in nächster Zeit in alten Reichsgebiet einreisen und hier wohlverdiente Urlaubstage verbringen. Ich erwarte von allen SA-Führern und -Männern, von allen SA-Dienststellen im alten Reichsgebiet, daß sie sich der SA-Kameraden aus der deutschen Ostmark in echter deutscher Gastfreundschaft annehmen und darüber hinaus in ihrer alten, in vielen Kämpfen erprobten SA-Kameradschaft zu ihnen stehen.“

Ich erwarte weiterhin, daß diese Männer, die in den schweren Jahren ihres Kampfes nicht nur seelisch und körperlich, sondern auch wirtschaftlich ungeheure Opfer gebracht haben, mit unserem alten Ehrenkleid, dem Braunjungend, also mit einem SA-Dienstanzug versehen, wieder in ihre Heimat, in unsere deutsche Ostmark, zurückkehren. Dieses Ziel muß in Zusammenarbeit mit allen Dienststellen erreicht werden, und ich bin überzeugt, daß es bei Einsatz aller Kräfte auch erreicht werden wird. Fragen wir so einen kleinen Teil unseres Dankes ab an die Kämpfer, deren opfervoller Einsatz Großdeutschland Wirklichkeit werden ließ.“

## Dr. Ley in Oberursel

Neue Aufgaben der Werkscharen.

Reichsleiter Dr. Ley ist auf der Reichsschulungsburg Oberursel im Taunus eingetroffen, wo er zu den aus allen Gauen unter der Leitung von Schmidt, Leiter des Gau-schulungsamtes, versammelten Gau-schulungsleitern, Gau-schulungswaltern und Gauwerkschärführern in einer

föhren. In den Grenzgaueu Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Emsland, Niederrhein, Mittelrhein, Baden und Deutsch-Oesterreich nimmt diese Gruppafeste ihren Anfang. Arbeitsmänner werden die Stafelholzer von Gau zu Gau weitertragen, werden die Gröhe aller Gaue des Reiches sammeln; und einer von den Hunderttausenden von Arbeitsmännern wird es sein, der am Annaberg den gefallenen Freikorpskämpfern den Gruch des neuerstandenen Großdeutschlands in stolzer Ehrfurcht entbietet wird. Die deutsche Jugend wird in Dankbarkeit der Kämpfer Oberschlesiens gedenken.

Westlich von Blauen wird der Läufer unsere Gau-grenze erreichen und dann über Blauen, Delsnitz, Chemnitz, Frankenberg, Freiberg, Mohorn, Kesselsdorf nach Dresden laufen. Hier wird dem Stafelholz die Urkunde des Gaues XV, Sachsen, beigegeben. Ueber Radeburg, Ortrand und Raundorf wird der Läufer unseren Gau verlassen und die Gröhe des Grenzlandes Sachsen weitertragen zum Annaberg in Oberschlesien, wo er am 22. Mai eintrifft.

**Sachsen bei der Gepädmarisch-Meisterschaft**

Bei der Gepädmarischmeisterschaft in Leipzig, die von der Mannschaft des H-Totenkopfbundes Dachsau gewonnen wurde, gelang es, von den sächsischen Mannschaften der SA-Standarte 133 Zwickau, sich mit der ersten Mannschaft mit 484 Punkten an die achte Stelle zu setzen. Des weiteren waren zahlreiche andere sächsische Mannschaften mit ihren Leistungen Beweis für die Breitenarbeit, die von ihnen im Dienst der körperlichen Erhaltung geleistet wird. Es steht an erster Stelle die SA-Standarte 101 Weichen mit 481 Punkten. An

- 14. Stelle steht R.A.D.-Gruppe 156 Leipzig (478 Punkte) an
- 16. Stelle SA-Standarte 134 Blauen (470), 24. SA-Standarte 105 Aue (463), 25. SA-Standarte 107 Leipzig (460), 27. SA-Standarte 103 Bautzen (459), 28. SA-Standarte 245 Borna (458), 29. SA-Standarte 139 Döbeln (456), 34. SA-Standarte 102 Jittau (453), 36. SA-Standarte 104 Chemnitz (450), 38. Motor-Standarte 45 Nerchau (449), 39. Schutzpolizei Leipzig (445), 42. Marine-Standarte 26 Dresden (444), 47. Sturm 15/100 Dresden (441), 48. SA-Standarte 183 Glauchau (439), 50. SA-Standarte 181 Limbach (434), 51. SA-Standarte 179 Grimma (431), 52. 48. SA-Standarte Leipzig (428), 53. SA-Standarte 241 Markneukirchen (424), 56. Marine-Standarte 2 Chemnitz (421), 58. SA-Standarte 244 Annaberg (420), 60. SA-Standarte 178 Freiberg (417), 62. SA-Standarte 106 Leipzig (409).

Die Gepädmarischmeisterschaften wurden dadurch besonders ausgezeichnet, daß mit Stadtschef Luge auch der Vau-leiter Reichsstatthalter Rutschmann sowie SA-Obergruppenführer Schepmann erschienen waren und in Ansprachen die Bedeutung der Gepädmarischmeisterschaften herausstellten.

Letztmalige Teilnahme deutscher Reiteroffiziere am Internationalen Reitturnier in Brüssel. Als Auftakt des Internationalen Reitturniers in Brüssel veranstalteten der deutsche Gesandte in Brüssel und Frau von Nischhofen unter Mitwirkung des Militärattachés Oberstleutnant Rabe von Pappenheim einen Empfang zu Ehren der deutschen Offiziere, die zum ersten Male seit dem Kriege an diesem Reitturnier teilnehmen. Von deutscher Seite war u. a. auch der Landesgruppenleiter der RZM, Schulze, erschienen. Von belgischer Seite waren der Einladung u. a. gefolgt: der Kriegsminister Generalleutnant Denis, der Chef des Generalstabes, Generalleutnant van den Bergen, der Kommandeur der belgischen Militärfliegerschule, Generalleutnant Dubivier, der Kommandeur der 1. Kavalleriedivision, Generalleutnant Domay de Cassan, sowie zahlreiche

höhere belgische Offiziere. Unter den Anwesenden sah man auch den Oberbürgermeister der Stadt Brüssel, Staatsminister Mar, den Präsidenten des belgischen Senats, Graf Lippens, und die Militärattachés verschiedener ausländischer Staaten.

Bestleistungen deutscher Flieger in Belgien. In Arlon fand ein internationales Fliegertreffen statt, an dem außer Belgiern und Franzosen zum ersten Male seit dem Kriege auch deutsche Fliegeroffiziere teilnahmen. Die deutschen Teilnehmer, Hauptmann Trübner und die Leutnants Graner und Houth vom Lehrgeschwader, hinterließen bei den Schau- und Kunstflügen sowie bei Ketten- und Weihenflügen den weitläufigsten Eindruck und fanden mit ihren hervorragenden Leistungen größte Anerkennung bei den Sachverständigen und den zahlreichen Zuschauern.

**Gauausstellungen der sächsischen Turnerinnen**

Der Gau Sachsen führte am Sonntag in Leipzig die Ausscheidungskämpfe der Turnerinnen durch, die in Breslau an den Mannschaftskämpfen der Oberstufe teilnehmen. Gleichzeitig wurde die Mannschaft aufgestellt, die Sachsen vertreten bei den Deutschen Meisterschaften der Frauen am 29. Mai in Wittenberg vertritt. Im Gemischten Fechtkampf, der vollstündliche Übungen enthielt, erwies sich Gretel Ischorn, Frankenberg, ihren Mitbewerberinnen klar überlegen. Richter RZV Dresden und Prälat Dresden Lehrer ZEV bezeichnen hinter ihr die Plätze. Im Gymnastischen Siebenkampf holte sich die Leipzigerin Schillmann ZV Neuschönefeld den Sieg vor Ischokel ZV Neugersdorf. In den Deutschen Meisterschaften am 29. Mai in Wittenberg werden folgende Turnerinnen entsandt: Hofmann ZEV 67 Leipzig, Richter ZEV 1867 Leipzig, Prälat Lehrer ZEV Dresden, Schickholz ZV Leipzig-Möckern, Ischorn ZV Frankenberg, Richter RZV Dresden, Voigt ZEV 48 Leipzig-Lindau, sowie als Ersatzleute Kaufmann Dresdner Männer-ZV und Knüpfer ZV, Roflau.



H-Sieg bei der Deutschen Gepädmarischmeisterschaft. Weibbild (M). Der H-Totenkopfbundmann „Oberbayer“ geht in Leipzig als Deutscher Gepädmarischmeister durchs Ziel und gewinnt die vom Stadtschef Luge gestiftete Führerkrone.

**Das hoffende Herz**  
ROMAN VON REINHOLD SCHARKE

(13. Fortsetzung.)

Wolfgang war jedoch plötzlich in der Stimmung, seine Braut ein bißchen zu necken, drum erzählte er gewichtig: „Der alte Herr Leichenring sagte mir jedenfalls in einer vertraulichen Minute, daß ich ihm als Schwieger-sohn bedeutend sympathischer wäre als ein Künstler.“

„Na, und da hast du nicht mit beiden Händen zugegriffen?“ erwiderte Claudia paßig.

„Aber Kinder!“ begütigte Frau von Corbach, „das sind doch keine Wiedersehensgespräche.“

Ihre Tochter aber ärgerte sich und verschwand unter dem Vorwand, nun das Abendessen austragen zu wollen. Inzwischen schilderte der junge Gelehrte seiner Schwiegermama, welche Eindrücke er von seiner Fahrt ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten gewonnen hatte. Die alte Dame lauschte interessiert, und als Wolfgang das Ergebnis seiner Studien berührte, trat ein sorgenvoller Ausdruck in ihr Gesicht.

Der Abendbrotstisch war gedeckt, und schweigend nahm man das Mahl ein. Der Astronom lobte die einfache, berbe Kostung und meinte:

„Nach den köstlichen kulinarischen Genüssen im Speisesaal eines Luxusdampfers ist so ein gutbürgerliches Abendessen wieder einmal ein Labfal.“ Und während Claudia nach wie vor einfüßig am Tische saß, erging sich Wolfgang auf Veranlassung der alten Dame in ausführlichen Schilderungen des Bordlebens im allgemeinen und seiner Erlebnisse auf der „Hamburg“ im besonderen.

Als Claudia sich anschickte, den Tisch wieder abzuräumen, meinte Frau von Corbach:

„Ach nur, Claudia! Heute werde ich das einmal machen.“ Und aufmunternd setzte sie hinzu: „Macht ihr man lieber wieder einmal euren altgewohnten Abendspaziergang!“ Damit hatte die alte Dame voll seinen psychologischen Verständnisses die Brücke geschlagen, die die kleine Verkümmung Claudias überspannen und zu einer schnellen Ausöhnung der jungen Leute führen sollte.

„Willst du, Claudia?“ ging Wolfgang sogleich auf den Vorschlag seiner Schwiegermutter ein. Seine Braut nickte stumm, und wenig später liefen die beiden zunächst schweigend nebeneinander dem nahen Walde zu. Der junge Astronom mochte seine Braut nicht so schmolend an seiner Seite sehen, drum faßte er sie kurzerhand unter und drückte liebevoll ihren Arm, dann brach er in gutmütigem Spott das Schweigen:

„Na, böse, kleines Mädel?“

Claudia versuchte sich aus dem Arm des Bräutigams zu befreien, was ihr jedoch nicht gelang, da Wolfgang sie nur noch fester an sich preßte. Schließlich lenkte er ein und meinte sanft:

„Aber geh, sei doch nicht so komisch, mein liebes, eigen-sinniges Mädel. Ich hab' doch man bloß 'nen Spaß gemacht, wer wird denn da gleich so einschnappen!“

„Na, wenn du aber auch so etwas sagst! — Erst wirfst du mir vor, ich wäre nicht männerfreundlich genug gewesen, und dann gibst du mir in so häßlicher Weise zu verstehen, was für eine gute Partie du machen könntest!“

Claudia schluckte schwer und brachte es tatsächlich fertig, ein paar Tränen über ihre Wangen rollen zu lassen.

Nun mußte ihr Bräutigam aber doch lachen, und da sie gerade den abenddämmerigen Wald erreicht hatten, riß er sie einfach an sich und küßte ihr die salzigen Tränen von Augen und Wangen.

„Du dummes, dummes Mädel, du!“ rief er herzlich. „Das schönste und reichste Mädchen der Welt würde ich nicht gegen dich eintauschen!“ Und er küßte sie atemlos auf den Mund, bis ein troches Leuchten in die tränensuchten Augen trat, und ihr kleiner Rummer sich gelöst hatte.

Dieser Zwischenfall offenbarte, daß die äußerlich so stolze und unabhängige junge Dame Claudia im Grunde ihres Herzens ein kleines, empfindsames Mädchen geliebt war.

Und nun liefen die beiden durch den schummerigen Wald, wie junge Liebesleute zu tun pflegen, und flüsternten sich allerlei närrische kleine Sachen ins Ohr. Kein heimlicher Beobachter hätte nun in dem vertiebt jungen Menschen den sonst so verschlossenen, reifen Mann, den hervorragenden Dozenten und Himmelsforscher, wiedererkennen können.

Dann aber fingen beruflische Fragen an, die vertraute Unterhaltung des Paares zu beherrschen, und Claudia fühlte mehr als je erkennen konnte, wie sich in die Züge des Verlobten etwas wie ernste Beforgnis hineinschalt. Er hatte der aufmerksamen Zuhörenden den Inhalt seiner Besprechung mit Professor Gropius wiedergegeben, und insbesondere von seiner unvermeidlichen Konsequenz gesprochen, seine Vorlesungen an der Universität einzustellen zu müssen. Claudia überlegte:

„Das bedeutet natürlich eine nicht unwesentliche Verminderung deiner Einnahmen“, stellte sie sachlich fest.

„Das ist es eben, was mir Sorgen macht, keine Claudia, zumal wir doch Weihnachten heiraten wollten!“

„Mach dir darüber keine Kopfschmerzen, Jungel!“ tröstete ihn die Braut. „Du hast ja noch dein Gehalt an der Sternwarte, verdient womöglich durch Veröffentlichungen über deine neuen Untersuchungen und Studien noch manches Geld nebenbei, und wir sind doch anspruchslos, Wolf. Wohnen können wir im Hause meiner Mutter, und wenn alle Stränge reißen: Du weißt doch, daß ich die

Zauntliche Unterrichtsurlaubnis für Klavier beside, dann verdiene ich eben durch Erteilen von Klavierunterricht noch etwas hinzu.“

Wolfgang riß seine Braut an sich.

„Du bist mir wirklich ein tapferer, guter Kamerad, meine Claudia! Und wenn ich erst ein berühmter Mann sein werde, dann werden wir uns nicht mehr so einzurichten brauchen“, prophezeite er.

Aber Claudia war realer denkend und schweigte minder gern in solchen Zukunftsträumen, darum warnte sie sanft: „Nieder Junge, du wirst dir darüber klar sein müssen, daß du einen harten Kampf vor dir hast. Glaube ja nicht, daß es dir und deinen paar Bundesgenossen so leicht fallen wird, gegen eine seit Jahrhunderten verankerte Wissenschaft anzutreten. Man wird euch verlachen — nein, schlimmer noch, man wird euch toschweigen. Solch ein Kampf kostet Geld, sehr viel Geld, sonst könnt ihr nicht durchhalten. Vergiß das nicht!“

Aber der sonst so nüchterne Gelehrte war hier, wo es sich um eine große Idee handelte, die er mit durchzukämpfen sich vorgefetzt hatte, von glühender Begeisterung und überschwenglichem Optimismus befeelt. Temperamentvoll rief er daher:

„Und wir werden sie doch überwinden!“

Claudia blieb stehen und legte beide Hände auf die Schultern des geliebten Mannes:

„Soweit ich dir mit meinen schwachen Kräften zur Seite stehen kann, wird es selbstverständlich geschehen. Ich glaube an eure neue Theorie, und sie leuchtet mir ein, aber ich warne dich nochmals: unterschätze die geschlossene Phalanx der anerkannten Kopernikaner nicht! Im übrigen wünsche ich dir zu deinem Kampf von ganzem Herzen das Aller-, Allerbeste!“ Und als wollte das Mädchen ihn segnen, küßte sie ihn zart auf die hohe Stirn, hinter der sich so viele große und umstürzlerische Gedanken bewegten.

Als Frau von Corbach von ihrem Erkerfenster im Hochparterre die beiden jungen Menschen in herzlichster Umschlingung auf ihr Haus zukommen sah, wußte sie, daß von ihr angeregte Abendspaziergang den erhofften Verlauf genommen hatte.

Doktor Röster war in der Tat am nächsten Vormittag beim Universitätsrektor und beim Dekan der philosophischen Fakultät gewesen, um sich für das kommende Semester von seinen bereits angekündigten Vorlesungen beurteilen zu lassen. Der Dekan, der den jungen Gelehrten, von dem ihm der alte Gropius soviel Nützliches berichtet hatte, sehr schätzte, bedauerte den Entschluß des Astronomen sehr. Da dieser jedoch die Auswertung seiner amerikanischen Studienreise als Grund für seine Verhinderung vorgab, so drückte der würdige Fakultätspräsident dem jungen Dozenten warm die Hand und gab der Hoffnung Ausdruck, ihn im übernächsten Semester mit von neuen Erkenntnissen erfüllten Vorlesungen wieder bei der Alma mater begrüßen zu können.